

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Druckungen nehmen die Anzeiger, und die Anzeiger die Postanstalten entgegen. — Erscheint wochentlich. Fernsprech-Anschluß Nr. 53.

Druckungen nehmen die Anzeiger, und die Anzeiger die Postanstalten entgegen. — Erscheint wochentlich. Fernsprech-Anschluß Nr. 53.

Telegramme: Tageblatt Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 1990

Nr. 215

Sonnabend, den 14. September 1929

24. Jahrgang

Panamerikanismus

Amerikanische Erfahrungen — Lehren für Panamerika

Wir befinden uns wieder einmal im Zeichen des Pan. Damit meinen wir nicht jenen alten griechischen Gott, der so vielen Helden und Bauern tolle Streiche spielte, sondern auch manchem Herrschern und Staatsmann bisweilen einen „panischen Schrecken“ einjagte. Mit anderen Pan haben wir es heute zu tun, dem Pan-Amerikanismus und Pan-Europäismus, dem Kontinentalismus und Alleuropäismus, dem Kontinentalismus, mit dem sich gegenwärtig die Staatsmänner unseres Planeten befassen. Amerika hat bereits 40jährige Erfahrungen hinter sich, weshalb es für uns Europäer zweifellos erscheint, diese zunächst einmal kritisch unter die Lupe zu nehmen.

Im Jahre 1889 wurde in Washington die Panamerikanische Union ins Leben gerufen. Gegenwärtig gehören ihr nicht weniger als 21 Republiken des amerikanischen Festlandes an. Ihre letztjährige Konferenz in Havana, die von Präsident Coolidge persönlich besucht wurde, dürfte noch in aller Erinnerung sein. Die amerikanische Union hat sich eine Verfassung gegeben, die aus einer Präambel und 14 Artikeln besteht. Die Präambel verkündet, daß die amerikanischen Völker übereinkamen, regelmäßige Konferenzen abzuhalten und in ihrer Außenpolitik die Lehren Monroes zu verfolgen. In den einzelnen Artikeln der Konvention gibt sich die Panamerikanische Union einen Verwaltungsrat mit dem Sitz in Washington, in dem alle amerikanischen Staaten vertreten sind. Wenigstens alle fünf Jahre ist eine allgemeine Konferenz abzuhalten. Diese Konferenz wählt den Präsidenten des Verwaltungsrats. Die Verwaltungskosten werden auf die einzelnen Länder nach der Bevölkerungszahl umgelegt.

Der Verwaltungsrat hat keinen politischen Charakter. Seine Aufgabe ist es, die Beziehungen der amerikanischen Staaten untereinander in wirtschaftlicher, industrieller, landwirtschaftlicher, sozialer und geistiger Hinsicht zu entwickeln. Er hat ferner den Arbeiterfragen seine besondere Aufmerksamkeit zu schenken, Untersuchungen wissenschaftlicher Art zu fördern, die Beschlüsse und Entschlüsse der panamerikanischen Konferenzen durchzuführen und die nächste Konferenz vorzubereiten. Beschlüsse können nur mit Einstimmigkeit gefaßt werden, falls ein Mitglied der panamerikanischen Union es verlangt. Wie sich aus diesem Textbestand ergibt, ist die Panamerikanische Union kein Bündnis, sondern ein Zweckverband zur Förderung gemeinsamer wirtschaftlicher, sozialer und intellektueller Interessen.

Dennoch wird nicht ohne Grund von einer Führung und Vorherrschaft der Vereinigten Staaten Nordamerikas in der Panamerikanischen Union gesprochen. Diese Vorherrschaft ist jedoch weniger als in Europa vielfach angenommen wird, politischer Natur, sie trägt vielmehr wirtschaftlichen Charakter. Die ungeheure Industrie- und Finanzkraft der Vereinigten Staaten Nordamerikas und die Finanzkraft der angelsächsischen Amerikaner brachten nämlich im Laufe der letzten Jahrzehnte geradezu das ganze amerikanische Festland unter die Finanzkontrolle der Yankees. In allen amerikanischen Hauptstädten funktionieren die Kontrolleure und Finanzachseverordnungen Washingtons. Ihre Kontrolle wird nach einheitlichen Gesichtspunkten und nach einem System durchgeführt, das die Vorherrschaft Washingtons fördert und sichert.

Die panamerikanischen Konferenzen suchen den Schein dieser Vorherrschaft zu vermeiden. Ihr Programm befaßt sich nicht mit politischen Fragen, sondern lediglich mit der Entwicklung wirtschaftlicher Beziehungen, mit dem Ausbau der Verkehrswege zu Land, zu Wasser und in der Luft, mit der Vereinheitlichung des Konsulatswesens, mit Zollfragen und ähnlichen Problemen mehr. Die Nordamerikaner stellen ihre politischen Beziehungen in den Hintergrund, doch können die übrigen amerikanischen Länder sich ihrem Imperialismus schlechterdings nicht entziehen. Dabei kommt Washington zugute, daß alle amerikanischen Länder Republiken sind und die meisten von ihnen föderalistische Staaten. Mexiko besteht aus 27 Ländern, Venezuela aus 20, Brasilien gleichfalls aus 20 und Argentinien aus 14. Trotz aller Entwicklungstendenzen konnte aber bisher noch nicht einmal die wirtschaftliche Einheit des amerikanischen Festlandes erreicht werden. Es gibt keinen amerikanischen Zollverein, wohl aber Hochzollbestrebungen im Norden, wie im Süden Amerikas!

Wie problematischer als Panamerika ist Panuropa. Amerika kennt nicht den Nationalismus, dessen Entwicklung wir in Europa hundert Jahre mit größter Spannung verfolgten und dessen Hochblüte wir am Ende des Weltkrieges erlebten. Die Verfassungen der europäischen Länder sind gleichfalls nicht einander ähnlich oder gleichartig wie in Amerika, denn wir haben in Europa neben den alten Monarchien zahlreiche Republiken, überdies auch Diktaturen faschistischer und kommunistischer Art. Ist unter diesen Umständen eine wirtschaftliche Annäherung oder gar ein Zusammenschluß möglich? Das ist die Frage, die von der wirtschaftspolitischen Entwicklung unseres Festlandes in den nächsten Jahren und Jahrzehnten zu beantworten ist.

Dr. Stresemann wandte sich in seiner großen Genfer Rede sehr eindringlich gegen eine pessimistische Beurteilung der Entwicklung. Er hätte für seine Auffassung eine Reihe von Gründen anführen können. So wäre ein Hinweis auf die Kartelle und Trusts unserer Schlüsselindustrien möglich gewesen, die weit über die Landesgrenzen hinausgreifen und die Wirtschaftspolitik der führenden Festlandsmächte wesentlich beeinflussen. Auch auf die Arbeiterinternationalen sozialistischer und christlicher Prägung könnte hingewiesen werden. In Frage kommt ferner die wirtschaftspolitische Tätigkeit des Genfer Völkerbundes, vornehmlich aber die Wirtschafts- und Finanzpolitik der internationalen Reparationsbank, über die sich gegenwärtig noch die Sachverständigen im

Haag die Köpfe zerbrechen. Es wäre kurzfristig, wenn man diesen Entwicklungstendenzen nicht die Beachtung schenken würde, die sie erheischen.

Der Zusammenschlußgedanke und Südamerika

Die Idee des Staatensammenschlusses nach Erdteilen war vorgestern der Gegenstand einer ersten im

offiziellen Fühlungsnahme der Botschafterbelegierten Südamerikas, die das frühere holländische Konsulatsmitglied Billegas in dieser Absicht zu einem Essen eingeladen hatte. Es wird angenommen, daß diese erste Aussprache im Laufe der nächsten Zeit weitere Erörterungen der südamerikanischen Staaten in dieser Richtung nach sich ziehen wird.

Volksbegehren gegen Lastenerleichterung

Der sogenannte „Reichsausschuß für das deutsche Volksbegehren“ veröffentlichte gestern den Gesetzentwurf, der dem Volksbegehren zugrunde gelegt werden soll. In dem Entwurf wird u. a. der feierliche Widerruf der im Versailler Vertrag enthaltenen Kriegsschuldenerkennung gefordert und die Reichsregierung ersucht, darauf hinzuwirken, daß die besetzten Gebiete unverzüglich und unabhängig von Annahme oder Ablehnung der Haager Konferenzbeschlüsse geräumt werden und daß auswärtigen Mächten gegenüber keine neuen Lasten und Verpflichtungen übernommen werden dürfen, die auf dem Kriegsschuldenerkenntnis beruhen. Zuwiderhandlungen hiergegen seitens des Reichskanzlers, der Reichsminister sowie der Bevollmächtigten des Deutschen Reiches sollen bestraft werden.

In dem Gesetzentwurf, den der „Reichsausschuß für das deutsche Volksbegehren“ unter Führung Geheimrat Eugenbergs einem Volksentscheid vorlegen will, lautet der Paragraph, auf den es den Verfassern am meisten ankommt, folgendermaßen:

„§ 3. Auswärtigen Mächten gegenüber dürfen neue Lasten und Verpflichtungen nicht übernommen werden, die auf dem Kriegsschuldenerkenntnis beruhen. Hierunter fallen auch die Lasten und Verpflichtungen, die auf Grund der Vorschläge der Pariser Sachverständigen und nach den daraus hervorgehenden Vereinbarungen von Deutschland übernommen werden sollen.“

„Neue“ Lasten dürfen wir also nicht übernehmen. Es ist dem Herrn Eugenberg und seinem Anhang lieber, wenn der Dawesplan in Kraft bleibt, auf Grund dessen wir jährlich einige hundert Millionen Mark mehr zahlen müssen als nach dem Young-Plan, und dessen Fortbestehen die Räumung des Rheinlandes ausschließen würde. Ein merkwürdiger Paragraph, mit dem sich seine Urheber nur selbst versippen. Es ist den Verfassern dieses Paragraphen wahrscheinlich schwer gefallen, klar zu sagen, was sie wollen, weil sie sonst nicht die außenpolitische Sinnlosigkeit ihres Unternehmens genügend verhillen konnten. Der Ausdruck „neue Lasten“ ist eine Lüge, wenn damit gesagt

wird, daß das im Haag vereinbarte über die bisherigen deutschen Verpflichtungen hinausgehe. Er ist nur insofern berechtigt, als die im Haag übernommenen Lasten neue Zahlen zeigen, aber diese Zahlen sind geringer als die Zahlen des Dawesplanes. Wohlweislich ist von den weittragenden Vorteilen des Haager Abkommens in dem Eugenbergschen Volksbegehren nicht die Rede, denn das „Volksbegehren“ verfolgt ja rein parteipolitische Ziele; es kann sie nicht erzielen, wenn das Volk erkennt, daß der Youngplan eine Erleichterung für uns bedeutet.

Severing läßt das Volksbegehren zu

Der Landbund gegen das Volksbegehren

Wie die „D. N. Z.“ erfährt, wird Reichsinnenminister Severing das von dem Eugenbergschen Reichsausschuß eingereichte „Volksbegehren gegen die Verschaffung Deutschlands“ für zulässig erklären. Erst nach der offiziellen Einreichung des Volksbegehrens, die in etwa 10 Tagen erfolgen soll, wird die Frage entschieden werden, ob das Volksbegehren verfassungsgemäß ist oder nicht.

Laut „D. N. Z.“ hat das Präsidium des Reichslandbundes, das sich am Mittwoch mit dem Wortlaut des Volksbegehrens beschäftigte, einstimmig beschlossen, dem § 4 die Zustimmung zu verweigern. Die Veröffentlichung des Volksbegehrens in seiner jetzt vorliegenden Gestalt erfolgte, ohne daß dieses Votum des Reichslandbundes berücksichtigt wurde.

Die dem „Reichsausschuß“ bisher angehörnden beiden Vertreter der Christlich-Nationalen Bauern- und Landvolkpartei haben dem § 4 nicht zugestimmt.

Die „Deutsche Tageszeitung“ erklärt, daß die Meldung, wonach das Präsidium des Landbundes sich gegen den § 4 des Volksbegehrens ausgesprochen habe, im wesentlichen zutreffend sei. Es sei aber anzunehmen, daß alsbald Verhandlungen über eine entsprechende Änderung des Entwurfs geführt werden, der ja dem Reichsinnenministerium noch nicht zugeleitet worden sei. Der § 4 sagt: Reichskanzler und Reichsminister sowie Bevollmächtigte des Deutschen Reiches, die entgegen der Vorschrift des § 3 Verträge mit auswärtigen Mächten zeichnen, unterliegen den in § 92 Nr. 3 StGB. vorgesehenen Strafen.

Der Kreis der Bombenattentäter

Zentralisierung der Untersuchung gegen die Bombenleger

Die Verhafteten leugnen Standhaft

Im preussischen Ministerium des Innern haben gestern vormittag Besprechungen mit den zuständigen Instanzen der Kriminalpolizei stattgefunden, in denen zunächst über den bisherigen Stand der Maßnahmen gegen die Bombenleger und über die Verhör der festgenommenen Personen Bericht erstattet wurde. Im Interesse eines gleichmäßigen Vorgehens der verschiedenen Instanzen und der Vermeidung eines Nebeneinanderarbeitens soll die Zusammenfassung der weiteren Untersuchung bei einer der beteiligten Polizeibehörden erfolgen.

Der Stand der polizeilichen Ermittlungen dürfte im Augenblick noch keine Entscheidung über die Abgabe der Akten an den Richter erlauben. Außerdem ist man bemüht etwaige Hintermänner und Geldgeber der bisher verdächtigsten Personen zu ermitteln. Bis gestern vormittag ergaben die Vernehmungen der in Berlin Verhafteten kein wesentlich verändertes Bild; sowohl Ernst von Salomon und Dr. Salinger, wie Hans Gert Tschow und Lag bleiben dabei, sich in keiner Weise strafbar gemacht zu haben. Die beiden Letzteren bestritten insbesondere jede Beziehung zur schleswig-holsteinischen Landvolkbewegung und den Kreisen der in Altona verhafteten Personen. Die Verteidiger des Dr. Salinger bestritten in einer längeren Erklärung, daß dieser irgendwelche Beziehungen zur schleswig-holsteinischen Bewegung unterhalten oder auch nur gewußt habe, daß Ernst von Salomon Mitglied der D. C. gewesen sei. Dr. Salinger habe vielmehr bei offenen gesellschaftlichen Abenden in seiner Wohnung Politiker und Schriftsteller aller Richtungen um sich versammelt. Es sei auch kein belastendes Material bei ihm gefunden worden.

Auch die Untersuchung gegen die Gruppe Timm, des Ueberbleibels der Organisation Hauenstein, die sich mit der Anfertigung von Höllemaschinen theoretisch und praktisch befaßt, wird mit aller Energie weitergeführt, um festzustellen, welchen unmittelbaren Zweck das geheime Laboratorium in der Böhmerstraße in Neufuß, der Wohnung des Feuerwerkers Wüste, dienen sollte. Man sucht vor allem festzustellen, woher die in der

Wohnung Wüstes gefundenen Chemikalien stammen, und ob sie von der gleichen Art wie die in Schleswig-Holstein zu den Attentaten benutzte Sprengstoffe sind.

Ein Brief des Kapitäns Ehrhardt an das Polizeipräsidium

Der Leiter des Berliner Ehrhardt-Bureaus, Ploah, der bei der Hausdurchsuchung am Mittwoch nicht angetroffen worden war, hat sich selbst auf dem Polizeipräsidium in Berlin gemeldet. Dazu berichtet eine Berliner Korrespondenz, daß Ploah sich am Vortage der Hausdurchsuchung zu Kapitän a. D. Ehrhardt auf dessen Gut Wuthenow bei Neuruppin begeben hat, um an der Hahnentag teilzunehmen. Die Meldung, daß die Berliner Polizei Ploah suche, sei erst am Donnerstag früh in Wuthenow eingetroffen, worauf sich Ploah im Einvernehmen mit Ehrhardt sofort nach Berlin begab und dem Chef der Abteilung IA ein Schreiben des Kapitäns Ehrhardt überreichte; in diesem Schreiben macht Ehrhardt davon Mitteilung, daß er auf Grund der Presseberichte, die Ehrhardt und seinen Anhängerkreis mit den Bombenattentaten in Verbindung bringen, seine politischen Vertrauensleute zu einer Tagung berufen habe. Kapitän Ehrhardt protestiert weiter dagegen, daß die Polizei es nicht für erforderlich gehalten habe, der Presse eine Richtigstellung, die seine Person oder die Tätigkeit in seinem Bureau betreffe, zuzustellen. Außer Tschow und Ernst von Salomon habe keiner der Verhafteten einer Ehrhardt-Organisation angehört. Daß beide Benannten an dem Bombenattentat völlig unbeteiligt seien, stehe für den Verfasser des Schreibens fest. Im übrigen gehörten beide Herren schon seit längerer Zeit nicht mehr zu Ehrhardts Anhängerkreis. Ehrhardt erklärt dann, daß eine Organisation D. C. nie bestanden habe. Es stehe ferner für ihn fest, daß die Hausdurchsuchung in seinem Bureau keinerlei Material hinsichtlich der Bombenattentate zutage gefördert habe. Im Schluß seines Schreibens stellt sich Ehrhardt zu jeder Auskunft zur Verfügung.

Ein „tüchtiger“ Gemeindevorsteher

Im Zusammenhang mit der Bombenaffäre wurde in Wilsen a. Luhe (Provinz Hannover) der Führer der Landvolkbewegung im Kreise Wilsen, Hofbesitzer und Gemeindevorsteher Kamradus

Vid aus Könn, verhaftet. Vid soll stark verdächtig sein, die Haupttäter begünstigt zu haben. Bei der Hausdurchsuchung soll wichtiges Beweismaterial gefunden worden sein. Man glaubt, daß weitere Verhaftungen erfolgen werden.

Verhaftungen in Mülheim a. R.

Wie wir zur Festnahme von drei Personen aus Mülheim a. R. erfahren, die wegen des Verdachtes, an den Bombenanschlägen in Norddeutschland beteiligt zu sein, verhaftet wurden, handelt es sich hierbei um den Juwelier Fritz Wehling, den Kaufmann Kurt Rudorff und den Konditor Anton Groß, sämtlich aus Mülheim. Die drei Verhafteten hatten einer deutsch-völkischen Tagung in Rostock beigewohnt und von dort aus an den „Polizeihauptmann“ Nickel Kartengrüße geschickt, die in die Hände der Polizei gefallen waren.

Die Verhaftung des Landvolkführers Hamkens in Schlesien

Die Verhaftung des 34jährigen Stellenbesizers Wilhelm Hamkens aus Tetenbill, Kreis Eberstadt und des 27jährigen Diplomlandwirts Walter Ruffmann aus Eberfeld erfolgte in Buchwald bei Trebnitz (Schlesien) bei einem Landwirt, der am Tage zuvor die Landvolkversammlung in Neumarkt geleitet hatte. Als die Beamten erschienen, fragten die Verfolgten nach der Ursache des Haftbefehls. Als ihnen gesagt wurde, daß es um Altona zusammenhänge, erklärten sie: „Dann wissen wir schon, um was es sich handelt.“ Die Verhaftung erfolgte ohne Störung. Waffen fanden sich nicht bei ihnen, aber belastende Schriftstücke.

Nationalsozialisten verhaftet

Wie von zuständiger Stelle in Altona verlautet, sind in Hamburg der Waagegeschäftsführer der Nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei, Emil Brizig aus Ithoe, und der Kaufmann Adolf Reisch verhaftet worden. Ob die Verhafteten in einem Zusammenhang mit den Sprengstoffanschlägen stehen, bedarf noch der Klärung. Das Gerücht von der Verhaftung des preußischen Landtagsabgeordneten Lohke bestätigt sich nicht.

Erklärung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei

Die Zeitung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei veröffentlicht im „Völkischen Beobachter“ eine Erklärung, in der es u. a. heißt: Berliner Blätter versuchen anlässlich der Verhaftung der angeblichen Bombenwerfer die nationalsozialistische Bewegung mit der Landvolkbewegung zusammenzuliegen. Die Parteileitung der N. S. D. A. P. stellt demgegenüber fest: Von den Verhafteten ist kein einziger Mitglied der N. S. D. A. P. Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei hat mit der Landvolkbewegung so wenig zu tun, wie mit irgend einer anderen politischen Bewegung oder Partei. Den Angehörigen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei ist es verboten, Mitglied der Landvolkbewegung oder einer anderen Organisation mit befehlsmäßiger Unterstellung zu sein. Parteizugehörige, von denen bekannt wurde, daß sie auch mit Beziehungen zur Landvolkbewegung unterhalten haben, wurden sofort aus der N. S. D. A. P. ausgeschlossen. Die Parteileitung steht in der Landvolkbewegung ein Unternehmen, dessen Hintermänner ebenso wenig erkennlich sind, wie deren Ziele.

Erste Geständnisse des Bombenwerfer in Altona

Die bisherigen Vernehmungen der unter dem Verdacht der Beteiligung an dem Bombenattentat Verhafteten hatten, wie von zuständiger Stelle in Altona mitgeteilt wird, das Ergebnis, daß einer der Verhafteten zugegeben hat, bei einem Bombenattentat zugegen gewesen zu sein. Sein Name wird im Interesse der weiteren Untersuchung vorläufig nicht genannt. Weitergehende Zeitungsmeldungen ellen, wie erklärt wurde, den Tatsachen voraus. Weitere Verhaftungen scheinen bevorzustehen. Nach dem „Berliner Lokalanzeiger“ hat der Syndikus Guido Weiske ein Geständnis abgelegt. Nach seiner Aussage hat er das Sprengstoffattentat in Weidenfleth am 28. November v. J., das erste in der Reihe der Anschläge, mit verübt. Seine Mittäter zu nennen, war er nicht zu bewegen. Der verhaftete Nickel soll sich jetzt nur zugegeben haben, Aktien der Zeitung „Landvolk“ in Ithoe vertrieben und die dadurch erworbenen Gelder für sich verbraucht zu haben.

Freilassung von drei Verhafteten in Berlin

Die Vernehmung der in einem Kaffee in der Leipziger Straße in Berlin festgenommenen drei Personen ergab, daß sie zwar in enger Verbindung mit den in Schleswig-Holstein und in Berlin festgenommenen Personen stehen, daß aber der Verdacht einer Beteiligung an den Bombenattentaten sich nicht bestätigt hat. Karl Heinz von Winterfeldt, Sohn von Salomon und der Flugzeugführer Willy Fischer werden deshalb im Laufe des heutigen Tages wieder entlassen werden.

Der. Ihn empfangen zahlreiche Deputationen seiner Anhänger. Unter ihnen befand sich ein Mann, der im Jahre 1898 der Führer einer jener Abteilungen war, die ihn nicht zu Wort kommen lassen wollten. „Ach, Sie sind es?“ fragte ihn Clemenceau. „Weshalb rufen Sie denn nicht.“ „Ach, des?“ „Herr Präsident, jeder Mensch kann sich einmal irren“, entgegnete sein jetziger Verehrer unbedrückt.

Wandlung in Italien

Mussolini ernannt wieder Minister

Die im folgenden genannten Unterstaatssekretäre sind zu Ministern in den betreffenden Ressorts ernannt worden: Unterstaatssekretär Grandi zum Außenminister, Debono zum Kolonialminister, Cazzera zum Kriegsminister, Sciaranni zum Marineminister, Balbo zum Luftfahrtminister und Bottai zum Korporationsminister. Der Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern, Bianchi, wurde zum Minister für öffentliche Arbeiten ernannt. Das Ministerium für öffentlichen Unterricht erhält die Bezeichnung Ministerium für nationale Erziehung. Minister ist Baldino Giuliano, Unterstaatssekretäre sind Dimarzio Reano und Ricci. Dem letzteren liegen die Geschäfte des Ressorts für körperliche Heranbildung der Jugend ob. Das Wirtschaftsministerium wird in ein Ministerium für Land- und Forstwirtschaft verwandelt. Als Minister wurde Acerbo, als Unterstaatssekretär Maraschini berufen. Alle Geschäfte, die die allgemeine Aufbau- und Sanierungsarbeit betreffen, werden einem zweiten Unterstaatssekretariat im Ministerium für Land- und Forstwirtschaft unterstellt, zu dessen Leitung Serpierti berufen wurde. Als Unterstaatssekretäre wurden weiter berufen Arpinati ins Innenministerium, Morrelli ins Justizministerium, Pierangi ins Verkehrsministerium. Der Abgeordnete Fantl wurde zum Unterstaatssekretär im Außenministerium ernannt.

Mussolini hatte bisher fast alle Ministerien selbst verwaltet. Man sieht in dieser Ernennung von Ministern einen Schritt Mussolinis von der Diktatur zur Demokratie.

Vor einem Kompromiß in der Arbeitslosenversicherungsreform?

Wie das Nachrichtenbüro des Reichs meldet, fand gestern mittag im Anschluß an die Beratungen des Reichskabinetts über die Arbeitslosenversicherungsreform eine gemeinsame Sitzung des Reichs- und des preussischen Kabinetts unter Hinzuziehung der Staatssekretäre und der Sachreferenten statt, um die schwierige Angelegenheit weiter zu fördern. In unterirdischen Kreisen verlautet, daß die gemeinsamen Bestrebungen auf ein Kompromiß gerichtet sind. Ausgangspunkt sei der demokratische Antrag, der den Abbau der Saisonarbeiterfürsorge betrifft. Weiter werde der bahrtische Antrag, also der ursprüngliche Genereantrag Meißner mit verarbeitet, der aus Gründen der Parität neben der Saisonarbeiterversicherung auch eine mäßige allgemeine Kürzung der anderen Altersversicherungen vorsieht. Diese Kürzung wird nur so bewiesen sein, daß das Reich, das nach der Saisonarbeiterversicherung und der gleichfalls zu berücksichtigenden Beitragserhöhung im Sinne der Vorlage des Reichsarbeitsministers noch besteht, gedeckt werden kann. Man meint, daß der Reichsarbeitsminister, der gegenüber den Gewerkschaften in gewissem Sinne festgelegt sei, eine Regelung ganz ohne Beitragserhöhung nicht übernehmen könne und glaubt, daß dieses Kompromiß vielleicht schon in der heutigen großen gemeinsamen Sitzung zum Beschluß erhoben werde.

Eineinhalb Prozent der Arbeitslosenbeiträge der Saisonbetriebe?

Wie der „Berl. Lokalanzeiger“ aus zuverlässiger Quelle erfahren haben will, ist bei der gestrigen gemeinsamen Sitzung des Reichs- und des Preussenkabinetts über die Reform der Arbeitslosenversicherung auch ein Beschluß gefaßt worden, die Saisonbetriebe und damit insbesondere das Baugewerbe und die Baustoffindustrie mit einer 1 1/2-prozentigen Beitragserhöhung zu dem jetzigen Beitrag von 3 Prozent zu belasten, während die übrigen Wirtschaftsgruppen eine halbpromzentige Erhöhung des Beitrages tragen sollen. Dieser Beschluß soll nach den Informationen des Blattes mit Stimmenthaltung der sozialdemokratischen Kabinettsmitglieder und unter ausdrücklichem Widerspruch der volksparteilichen Minister zustande gekommen sein.

Der kommende Nachtragsetat

Die Reichsressorts haben dem Reichsfinanzministerium ihre Forderungen für den kommenden Nachtragsetat vorgelegt. Wie der Demokratische Zeitungsdienst berichtet, sind insbesondere vom Reichsarbeitsministerium sehr erhebliche Mittel angefordert worden. Im Reichsfinanzministerium werden gegenwärtig die einzelnen Anforderungen der Ministerien geprüft. Dabei steht man auf dem Standpunkt, daß nur zwangsläufige und unvermeidliche Ausgaben im Nachtragsetat vom Reichstag angefordert werden sollen. Auch die Wünsche auf Schaffung neuer Beamtenstellen sollen unberücksichtigt bleiben. Die Gesamtsumme, die im Nachtragsetat gefordert wird, ist noch nicht festgesetzt, doch dürfte sie ungefähr den Erleichterungen entsprechen, die der Young-Plan uns für das laufende Jahr gewährt.

Vor neuen russisch-englischen Verhandlungen

Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ soll von britischer Seite über die norwegische Regierung eine Mitteilung nach Moskau gegangen sein, die die Frage einer neuen Zusammenkunft zwischen Henderson und einem Vertreter der Sowjetunion zur Erörterung der Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Ländern betrifft.

Clemenceau einst und jetzt

Der Regier Norton — Frankreichs größter Feind — Eine dramatische Romanze

Dem jüngst erschienenen Buch „Zeitgenossen“ des russischen Schriftstellers Mark Aldanoff, das demnächst auch in deutscher Übersetzung erscheint, entnehmen wir folgende Charakterisierung Clemenceaus, die mit höchster dramatischer Spannung niedergeschrieben ist.

„Das Drama, welches sich in den Jahren 1892 bis 1893 abspielte, hat zwei Akte. Der erste, der Panamaskandal — ist allzu bekannt, als daß er noch besonders geschildert zu werden brauchte: nicht ohne Grund ist das Wort „Panama“ selbst ein Kennwort geworden. Zwei Geschäftsmacher breitesten Formats, Cornelius Herz und Baron Reinac, veranlaßten durch Bestechung eine Reihe Deputierter zur Organisation eines großangelegten Betruges. Das Verzeichnis der bestochenen oder angeblich bestochenen Deputierten ist nachher veröffentlicht worden. Clemenceaus Name war nicht darunter, und der Vorwurf der Bestechlichkeit ist auch von seiner Seite gegen ihn erhoben worden. Aber einer der Hauptaktoren seiner Zeitung „Justice“ war Cornelius Herz.

Die Zeitung „Justice“ hatte sich mit der Affäre Herz in keiner Weise beschäftigt. Er gab ihr sein Geld vermutlich aus Eitelkeit, dann aber auch, weil dieser durchtriebene, begabte Mann an dem Führer der Radikalen Partei einen großen Gefallen fand. Cornelius Herz war ein Abenteuerer, ein Phantast und Erfinder, eine verpatete Ausgeburt Cagliostro's, in Clemenceau schon beinahe verliert, und bogte zu seinem Verstande, seinen Talenten, seinem Glück ein unbegrenztes Vertrauen. Zwischen Herz und Reinac, der gleichfalls zu Clemenceau die besten Beziehungen unterhielt, bestanden enge Handelsinteressen. Um für die Panamisten kritischen Augenblick, vor der Veröffentlichung des Skandals, fand man Baron Reinac in seiner eleganten Wohnung in der Rue de Murillo als Leiche. Er hatte sich augenscheinlich vergiftet. Der Letzte, welcher ihn noch lebend angetroffen hatte, war Clemenceau gewesen, an welchem sich der zum Neufürsten getriebene Finanzmann kurz vor seinem Tode vergeblich um Rat und Hilfe gewandt hatte.

Man kann sich leicht vorstellen, wie die Wegner Clemenceaus dieses für ihn so ungünstige Zusammentreffen der Umstände auswerteten. Die einen ließen durchblicken, er selbst hätte Baron Reinac umgebracht, andere gaben klar zu verstehen, Clemenceau hätte Herz zu Gefallen, der auf Anweisungen Frankreichs feindlicher Mächte gehandelt hätte, Ministerien gestützt, die gesellschaftliche Ordnung zerrüttet und Anarchie gefaßt. Damals galt als einer der größten Feinde Frankreichs England. Und da nun Clemenceau sein Leben lang das franko-englische Bündnis gepredigt hatte, so war die Folgerung klar: der „Ministerienfresser“ war ein Agent Englands. Was darauf erwidern? „Damals reagierte ich noch auf Verleumdungen“, hat Clemenceau später erklärt. Seine Reaktion bestand hauptsächlich in Duellforderungen. Das wirkte Staub auf — eine gar nicht so üble Taktik. Das wenige, was von dem aufgeregten Staube im Gedächtnis der Wähler nachblieb, hatte einen häßlichen Geruch: der Selbstmord Reinacs — und Clemenceau — Cornelius Herz — und Clemenceau — Englands Geld — und Clemenceau — Der Panamaskandal — und Clemenceau — Ohne in Wirklichkeit auch nur die geringsten Beziehungen zum Panamaskandal gehabt zu haben, wurde Clemenceau plötzlich einer seiner Hauptakteure. Es blieb nur übrig, ihm einen entscheidenden Schlag zu versetzen. Man schuf die Angelegenheit Norton.

Der Regier Norton war nach seinen eigenen Worten „britischer Untertan, aber im Herzen Franzose“. Er hat versichert,

daß er in der englischen Volkshaus als Uebersetzer fungiert hätte. Als britischer Unterthan, aber Franzose im Herzen, erschien der Regier, ein intelligenter Mensch, bei den Führern der Partei der Nationalisten, bei Millevois, Deroulès, Morès und erwählte ihnen unter dem Siegel der besten Verschwiegenheit, es wäre ihm gelungen, Dokumente von äußerster Wichtigkeit zu erlangen. Die Korrespondenz zwischen dem englischen Außenminister und der englischen Pariser Botschaft. Diese Korrespondenz betraf in ihrem Hauptteil Clemenceau und entlarvte ihn als Hochverräter. Aus den geraubten Dokumenten ergab sich, daß der Führer der Radikalen Partei sein Vaterland für 20 000 Pfund an England verkauft hatte. Diese Dokumente war der Regier bereit, für den üblichen Preis zu verkaufen: er verlangte 100 000 Franken, man einigte sich mit ihm und die Dokumente wechselten die Besitzer. In der Presse wurde auf meisterhafte Art die nötige Sensation verbreitet. Man meldete Tag und Stunde, wo der Deputierte Millevois von der Rednertribüne des Parlaments aus die in der englischen Botschaft geraubten Dokumente zum Beweise dessen anführen würde, daß „Herr Clemenceau — der verdorrenste unter den Menschen ist“. Die Sensation war fabelhaft. So fabelhaft, daß sich zum angegebenen Zeitpunkt vor den Toren des Abgeordnetenhauses eine ungeheure Menge anammelte, mit der Absicht, den des Hochverrats überführten Deputierten in die Seine zu werfen. Die allgemeine Sympathie war auf Seiten Millevois'. Nach den Worten einiger Augenzeugen trat der Beginn der Sitzung einen wahrhaft tragischen Charakter. Die Regierung protestierte dringlich gegen die Verlesung der in einer ausländischen Volkshaus gestohlenen Dokumente. Die Zeitungen schilbren die Szene folgendermaßen: Die Tribüne betrat Millevois und schritt, heftig erregt, an die Verlesung der Dokumente. Seitwärts von ihm, an die Wand gelehnt, stand, von allen verlassen, Clemenceau. Er war bleich wie der Tod und unterbrach jeden Satz des Wegners mit den Ausrufen: „Lügner! . . . Schuft! Kanakel! . . .“ Die handliche Szene endete mit einem ganz unerwarteten Skandal. Mit dem Fortschreiten der Verlesung trat der Betrug für alle Augenzeugen auf das deutlichste zutage. Norton hatte sich nicht einmal die Mühe genommen, die Fälschung der Dokumente mit genügender Sorgfalt auszuführen. Das angeblich vom britischen Außenministerium verfaßte Schreiben strotzte von groben Fehlern, eine Torheit folgte der anderen. Die Initiaien der Unterschrift wiesen eine falsche Richtung. In der Kammer wandelte sich die Erregung und der Haß gegen Clemenceau in einen Sturm der Entrüstung gegen die Verleumder. Deroulès, der an die Echtheit der Dokumente ausdrücklich geglaubt hatte, legte sofort, auf derselben Sitzung noch, sein Mandat als Deputierter nieder.

„An der Arithmetik ist die Summe zweier Nullen gleich Null. In der Politik pflegt das nicht immer so zu sein. Eine jede Anschuldigung war als verleumderisch erkannt worden. In ihrer Gesamtheit waren sie dazu angetan, Clemenceau zu vernichten. Es begann die Wahlkampagne. Alles, was zur Unterbühung seiner Kandidatur beigebracht werden konnte, wurde ins Feld geführt. Neben den täglichen Beschimpfungen in der Presse wurden Millionen von Exemplaren einer eigens Clemenceau gewidmeten Zeitung verbreitet. Die Salerner Liebe, in welcher er eine Uebersicht über sein Leben gab, gilt als die beste Rede Clemenceaus überhaupt. Aber sie hörten nur Tausende, und die Zeitungen wurden von Millionen gelesen. Genau ein Vierteljahrhundert später nach Beendigung des Weltkrieges wollte Clemenceau, auf dem Gipfel seines Ruhmes stehend, wiederum in

Ein wert in unmittel... der sich... Ausbruch... Ken Umf... Kiefige... auf besse... von Men... Schaupie... Brandfä... hatte i... wehrte... und warf... fen, wo... den mit... sand, ver... das Ca... von de... zur Mi... werden... des Fran... Bermittl... füllte... Mor... Geste... wehr in... nterten... dem Brenn... alte Thef... Chemann... der Räder... mann sei... verlegt u... zimmer r... hatte. W... ins Kran... in Lebens... legungen... herrscht n... Der... in Deutsc... Streit un... jährige W... den Brude... glaubte a... der Punkte... verlegte i... er sich eb... Auf i... Personenf... gen fuhr... trugen sch... unvertegt... ungerat... wegen des... daß er W... Drei R... Vorgef... Aufja drei... einem Trakt... während der... überfahren... ob er auf... sich und de... Ein morb... Vor ein... hab wohnh... Dschehoslow... Kurstadt. U... liche Auskun... lei. Dieser... Mann verba... über halb ein... einigen Woch... hslowakei... worden. An... Weinberger... toten Weind... der Adresse... folgte nimm... der reichl... beschäftigt.

Großfeuer auf der Germaniawerft

Millionenschaden

Ein gestern nach Arbeitschluss auf der Germaniawerft in Kiel entstandenes Großfeuer ist in einer der unmittelbar am Hafen gelegenen großen Hallen, in der sich der Prüfstand für die Motoren befindet, zum Ausbruch gekommen. Es nahm in kurzer Zeit großen Umfang an und legte die Halle völlig in Asche. Tiefste Rauchschwaden wälzten sich über den Hafen, auf dessen Raimauern sich im Augenblick Tausende von Menschen eingefunden hatten, die dem grandiosen Schauspiel zusahen. Auch ein unmittelbar an der Brandstätte stehender, wohl 20 Meter hoher Kran hatte in seinen Holzstellen Feuer gefangen. Feuerwehrleute lösten hier die Balken von dem Eisengerüst und warfen sie, brennenden Fackeln gleich, in den Hafen, wo sie zischend verlöschten. Das Feuer, das an den mit Öl getränkten Gegenständen reiche Nahrung fand, verbreitete sich mit so rasender Schnelligkeit, daß das Hallentelephon zerstört war, ehe es von den überraschten Werksangehörigen zur Alarmierung der Feuerwehr benutzt werden konnte. Kurze Zeit nach dem Ausbruch des Brandes ereigneten sich zwei kleinere Explosionen. Vermutlich waren zwei mit komprimierter Luft gefüllte Flaschen explodiert. Die dem Wasser zuge-

kehrte Hallenwand stürzte ein, und die Flammen, die bisher im Innern gewütet hatten, züngelten nun an den Wänden der angrenzenden Werkstätten. Zeitweise war die Gefahr groß, da mit der Explosion eines kleinen in unmittelbarer Nähe des Brandherdes befindlichen Karbidbagers gerechnet werden mußte. Mit elf Rohren wurde das Feuer so eingedämmt, daß es sich nicht weiter auszudehnen vermochte. Besonders bedrohlich war die Lage dadurch, daß zwei Behälter, die die sechs vom Feuer ergriffenen Tanks speisten, noch mit je 50 Kubikmeter Treiböl gefüllt waren. Auch hier gelang es, durch rechtzeitigen Angriff eine Katastrophe zu verhüten.

Zwei Diefelmotoren, die für Manila bestimmt waren und ihrer Vollendung entgegen gingen, sind schwer beschädigt und zum Teil völlig vernichtet.

Aus dem amtlichen Feuerwehrbericht zu dem Brand auf der Germaniawerft geht hervor, daß der Brand vermutlich darauf zurückzuführen ist, daß auf einem Prüfstand aus einem Auspuffrohr Funken herausprangen.

Gegen 7 Uhr abends war die Hauptgefahr beseitigt. Der Schaden wird auf Millionen geschätzt.

Großfeuer in einer polnischen Flugzeugfabrik

5 Millionen Mark Schaden

Gestern früh ist in Posen in der großen polnischen Flugzeugfabrik Samolot ein Brand ausgebrochen. Alle Feuerwehrzüge der Stadt und zahlreiche Militärabteilungen wurden aufgeboden, um den Brand zu lokalisieren, was erst nach vierstündiger Arbeit gelang. Der Schaden wird auf 10 Millionen Loh geschätzt. Hier der Firma Dot gehörende Flugzeuge, sechs fast vollständig fertigestellte und noch nicht von der Firma abgenommene Flugzeuge sowie zehn halbfertige Flugzeuge fielen den Flammen zum Opfer. Gleichzeitig verbrannten zahlreiche kostbare Fabrikwerkzeuge.

Wieder rote Hosen in Frankreich

Das französische Kriegsministerium hat beschlossen, wieder die alte Uniform mit den traditionellen roten Hosen einzuführen. Man versteht nicht, daß diese Erneuerung mit kriegstechnischen Zweckmäßigkeitsgründen nichts zu tun hat, sondern eine Konzeffion an die Vorliebe für möglichst bunte und glänzende Uniformen ist. Wie es heißt, sollen vor allen Dingen die afrikanischen Franzosen, die Peger, nur mit Widerwillen dem Heer angehören, seitdem die schöne bunte Uniform durch die blaugraue Felduniform abgelöst wurde. Nachdem jetzt die großen Vorräte an Felduniformen ziemlich verbraucht sind, hat man den Zeitpunkt für gekommen erachtet, die alten bunten Uniformen wenigstens als Parade- und Extrainternorm wieder einzuführen. Worauf sich der Zweck aller Uniformen jetzt und für immer beschränken möge...

Abbruch der chinesischen Mauer

Die chinesischen Blätter melden, soll die chinesische Mauer, eines der interessantesten Bauwerke des alten Chinas, abgerissen werden. Mit ihm würde ein uraltes Wahrzeichen aus dem Reiche des „gelben Drachens“ von der Bildfläche verschwinden. Diese 2500 Kilometer lange Mauer wurde von dem Kaiser Tsin-schiwangti, einem Zeitgenossen Hannibals, erbaut, der in der Geschichte als einer der grausamsten Herrscher geschilbert wird, die jemals auf dem Thron des Reiches der Mitte gesessen haben. Jeder Bildung war er abhold. Er ließ Bücher verbrennen und Gelehrte lebendig begraben, weil die Chinesen durch das Lesen nur auf schlechte Gedanken gebracht würden. Dagegen war er ein eifriger Förderer der Baukunst, der in zahlreichen Städten seines Reiches prunkvolle Paläste errichten ließ. Mit dem Bau der chinesischen Mauer verfolgte er einen doppelten Zweck. Einerseits sollten durch dieses Bollwerk die räuberischen Grenz-nachbarn von Einfällen abgehalten werden, andererseits gab dieser Riesendamm Gelegenheit, Verdreher, ungetreue Beamte sowie sonstige mißliebige Personen auf ungemessene Zeit zu beschäftigen. Der den Anstrengungen dieser Fronarbeit erlag, wurde am Fuß der Mauer eingescharrt, die auf diese Weise auch der ausgedehnteste Friedhof der Welt geworden ist. Die Türme der chinesischen Mauer dienten auch als Signalfunktionen, da von ihnen aus jeder Angriff mittels Feuersignalen sofort weitergemeldet wurde.

Am 17. September 24-Stundenfahrt des „Graf Zeppelin“ nach Nordwestdeutschland

Kapitän Lehmann hat von Bord des „Graf Zeppelin“ an die Hamburg-Amerika-Linie telegraphiert, daß beabsichtigt sei, am 17. September 5 Uhr früh eine 24-Stundenfahrt nach Nordwestdeutschland bis an die Nordsee zu unternehmen. In die Fahrt wird insbesondere der geplante Besuch Hamburgs eingeschlossen. Kapitän Lehmann teilte weiter mit, daß 20 Passagiere auf dieser Fahrt mitgenommen werden können, und daß sich der Passagierpreis auf 1200 RM belaufen wird.

Keine deutschen Theateraufführungen in Kattowitz

Wie wir erfahren, sind die bereits seit langem schwebenden Verhandlungen zwischen der deutschen Theatergemeinde in Kattowitz und dem Verband polnischer Theaterfreunde über die Genehmigung deutscher Theateraufführungen in Kattowitz endgültig gescheitert. Das Scheitern der Verhandlungen ist darauf zurückzuführen, daß sich die Direktion des polnischen Staatstheaters geweigert hat, für die deutsche Theatergemeinde den notwendigen Verwaltungsräum zur Verfügung zu stellen, den diese seit 1922 ununterbrochen im Kattowitzer Stadttheater inne hatte. Die Entscheidung liegt nunmehr beim Präsidenten der gemischten Kommission, Calomber.

Eine Richtigstellung

In Nr. 191 des „Völkischen Beobachters“ wird behauptet, bei einer Versteigerung des Dokumentenarchives des Dichters Hoffmann von Fallersleben die Originalhandschrift des Deutschlandliedes zu erwerben. Die Originalhandschrift befindet sich schon seit langer Zeit im Besitz der Preussischen Staatsbibliothek in Berlin. Bei dem Schriftstück, das zur Versteigerung stand, handelte es sich um eine Nachbildung des Originaltextes vom Deutschlandliede. Von dieser Nachbildung sind bereits früher mehrere Stücke für die Hoffmann von Fallersleben-Sammlung erworben worden, die sich zusammen mit anderem für die Geschichte des Deutschlandliedes wichtigen Material im Archiv des Reichskunstwartes befindet.

Amtliche Anzeige.

Kontrolle der Beitragsleistung zur Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung

Die Landesversicherungsanstalt Sachsen läßt z. St. eine Prüfung der Beitragsleistung zur Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung vornehmen. Die Aufforderung zur Vorlegung der Invalidenkarten in der Allgemeinen Ortskrankenkasse wird den in Frage kommenden Arbeitgebern besonders zugehen. Dabei sind auch die Lohnlisten vorzulegen. Beitragsrückstände können von der Landesversicherungsanstalt mit Geld bis zu 1000 RM bestraft werden.

Schneeberg, den 12. September 1929.

Der Stadtrat — Versicherungsamt.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: G. Gieseler, für den Anzeigenteil: Carl Schied. — Druck und Verlag: Auer Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H., Aue.

Rund um die Welt

Eine Ehe tragödie

Mordversuch, Selbstmordversuch, Brandstiftung

Gestern nachmittag wurde die Dortmunder Feuerwehr in die Wohnung des 66 Jahre alten pensionierten Lokomotivführers Schumann gerufen. In dem brennenden Schlafzimmer fand man die 59 Jahre alte Ehefrau mit einer schweren Schädelverletzung. Der Ehemann saß mit einer schweren Schußverletzung in der Küche. Die Nordkommission stellte fest, daß Schumann seine Frau mit einem Schmiedehammer schwer verletzt und sich dann selbst, nachdem er das Schlafzimmer in Brand gesteckt, einen Schuß beigebracht hatte. Beide Eheleute wurden lebensgefährlich verletzt ins Krankenhaus geschafft. Während die Frau noch in Lebensgefahr schwebt, ist der Mann seinen Verletzungen erlegen. Ueber den Beweggrund der Tat herrscht noch Ungewißheit.

Blutiges Drama unter Brüdern

Der 17jährige Maurerlehrling Josef Morawetz in Deutschbrod (Böhmen) geriet mit einem Knecht in Streit und bedrohte ihn mit dem Revolver. Der 20jährige Bruder Karl schlichtete den Streit und schickte den Bruder heim. Dann folgte er ihm langsam. Josef glaubte aber, der Knecht verfolgte ihn und schoß in der Dunkelheit nach ihm. Er traf den Bruder und verletzte ihn schwer. Als er das Unglück sah, erschöpfte er sich ebenfalls.

Vor Schreck gestorben

Auf der Landstraße Jety-Weihenfels stehen zwei Personenkraftwagen zusammen. Einer der Kraftwagen fuhr dabei gegen einen Baum. Zwei Insassinnen trugen schwere Verletzungen davon. Der Führer blieb unverletzt, dagegen erlitt der vierte Insasse, Rechnungsrat Miesse vom Oberlandesgericht Raumburg, wegen des Unfalles einen Herzschlag und starb, ohne daß er Verletzungen erlitten hatte.

Drei Knaben von einem Traktor überfahren

Folgen einer alten Unflut

Vorgestern abend gegen 6 Uhr wurden in Prüllitz bei Aue drei Knaben, die auf der Verbindungsstraße zwischen einem Traktor des Firmus Holzmüller und zwei Wagen saßen und während der Fahrt heruntergefallen waren, von dem Traktor überfahren, wobei dem einen Knaben der Kopf zerquetscht wurde, today er auf der Stelle tot war, während der zweite lebensgefährlich und der dritte leichter verletzt wurde.

Ein mordverdächtiger Marienbader Kurgast in Warnsdorf verhaftet

Vor einigen Wochen verließ ein im Hause Lloyd in Marienbad wohnhafter Kurgast, ein Herr Judtovic aus Trenschin in der Tschchoslowakei unter Hinterlassung beträchtlicher Schulden die Kurstadt. Auf eine Anfrage traf aber aus Trenschin die behördliche Auskunft ein, daß ein Mann solchen Namens dort unbekannt sei. Dieser Tage wurde nun in Warnsdorf wegen Betrugs ein Mann verhaftet, der sich anfangs David Nagel nannte, in dem aber halb ein gewisser David Judtovic sicher gestellt wurde. Vor einigen Wochen war nun ein Arnold Weinberger aus der Tschchoslowakei in Hof i. B. anscheinend überfahren tot aufgefunden worden. An den in der Tschchoslowakei wohnenden Onkel des Weinberger gelangte um diese Zeit ein Telegramm des bereits toten Weinberger mit dem Ersuchen, sofort 1000 Kronen unter der Adresse David Judtovic nach Warnsdorf zu senden. Dort erfolgte nunmehr die Festnahme des Judtovic. Mit der Aufklärung der reichlich dunklen Zusammenhänge sind die Gerichtsbehörden beschäftigt.

Wetterbericht

Für das mittlere Norddeutschland.

Leicht wolkig und strichweise etwas kühl, schwache, veränderliche Winde.

Für das übrige Deutschland.

Auch nach Ostdeutschland fortschreitende Abkühlung. Ueberall vorwiegend wolkig und strichweise etwas Regen.

Lebendig-Tot

Anfang August 1927 unternahm ein damals 34 Jahre alter, aus Ludwigshafen gebürtiger Kaufmann Richard Gäßinger bei Koblau eine Bootsfahrt auf der Elbe, von der er nicht zurückkehrte. Bald darauf verlangte seine Ehefrau, die erklärte, er sei dabei ertrunken, die Auszahlung der hohen Lebensversicherung. Es wurde aber festgestellt, daß das Bootsunglück nur vorgetauscht war. Gäßinger, der im Besitz der Papiere eines Kaufmanns Kurt Winter aus Halle a. S. war, ist bald nach seinem angeblichen Tode in Leipzig gesehen worden. Wahrscheinlich hält er sich auch jetzt noch unter diesem falschen Namen verborgen. Die Staatsanwaltschaft in Berlin sucht Gäßinger alias Winter jetzt wegen versuchten Versicherungsbetruges.

Alkoholsperre für Kraftfahrer im Bezirk Kassel

Der Kasseler Regierungspräsident Dr. Friedensburg hat, wie das „Tempo“ berichtet, über die in öffentlichen Diensten stehenden Kraftfahrer seines Bezirkes eine Alkoholsperre verhängt, die auf dem Verfüngungswege an alle Landräte des Regierungsbezirks und an die Polizeipräsidenten von Kassel, Hanau, Fulda und Marburg weitergegeben wurde. In der Begründung wird festgestellt, daß Kraftverkehrsunsfälle häufig auf den Mißbrauch von Alkohol zurückzuführen sind. Die Behörden müßten daher auf die möglichste Beschränkung des Alkoholenusses für alle Kraftwagenführer hinarbeiten, denn es sei zu wünschen, daß die staatlichen Dienststellen in dieser Hinsicht den im freien Beruf Tätigen mit gutem Vorbild vorangehen.

Die Handgranate als Uhrgewicht

Bei einer Amtshandlung kam die Polizei in Brüg i. B. in ein Haus und sah an einer alten Uhr als Gewicht eine Handgranate hängen. Die Granate wurde sofort abgenommen und dem Militärkommando übergeben. Die Leute hatten schon seit Jahren dieses lebensgefährliche Uhrgewicht demüht.

Antwerpen im Dunkel

Vorgestern abend ist infolge Kurzschlusses die Hauptelektrizitätsgentrale von Merxem-Antwerpen lahm gelegt worden. Die Stadt Antwerpen war die ganze Nacht in Dunkelheit gehüllt, auch konnten gestern früh die Straßenbahnen noch nicht verkehren. Der Hauptstrom ist außer Betrieb und die Ausbesserungsarbeiten werden zwei Tage in Anspruch nehmen.

Fußball und Notbremse

Spieleidenschaft

Daß es Spieler gibt, die in ihrer Leidenschaft für das Spiel Ankommen verlieren, ohne mit der Wimper zu zucken und sich zu den unglaublichsten Dingen verleiten lassen, nur um dieser Spieleidenschaft fröhnen zu können, ist wohl allgemein bekannt. Nicht jeder aber wird wissen, daß auch die Spieleidenschaft die Menschen zu den eigentümlichsten Handlungen und zu den größten Gelbtausgaben verführt. Kam da kürzlich ein englischer Lord auf seiner Fahrt von London nach Liverpool an einem Sportplatz vorbei, auf dem gerade ein aufregender Fußballkampf in seinem Endstadium ausgefochten wurde. Der Lord, in dem Lord Castworth, so ist der Name dieses Sportbegeisterten, sah, fuhr ziemlich rasch an der weiten, grünen Rasenfläche vorüber. Der Lord, hingekommen von der Leidenschaft für das Spiel, zog kurz entschlossen die Notbremse. Ein Ruck, der Zug hielt, der Lord schaute aufs höchste interessiert dem Spiele zu und bezahlte vollkommen gleichgültig die Strafe für das unbedachte Ziehen der Notbremse in Höhe von hundert Mark. Raum war der Zugführer wieder auf seinen Stand auf der Lokomotive zurückgekehrt und kaum hatte sich der Zug wieder in Bewegung gesetzt, als von neuem das Signal der Notbremse ertönte. Lord Castworth wollte den endgültigen Ausgang des Fußballkampfes unbedingt erleben und bezahlte daher lieber, ohne mit der Wimper zu zucken, die nunmehr verdoppelte Strafe. In diesem Moment verkündete der Lautsprecher auf ein vom Spielrichter gegebenes Zeichen das Resultat des Kampfes. Erleichtert atmete Lord Castworth auf, als sich der Zug in Bewegung setzte, denn nun brauchte er nicht durch ein drittes Ziehen der Notbremse das Zugpersonal und die Fahrgäste aufs neue zu beunruhigen und er hatte die dreifache Strafe gespart.

hänger.
er Füh-
kommen
enceau.
Präsi-
in jebi-

find zu
Unter-
o zum
lanni
er und
sektretär
Minister
öffentl.
e natio-
Unter-
legteren
Abteilung
n Mini-
Minister
chi be-
Sanie-
sekretar-
stelli, zu
erstaats-
ministe-
no Ber-
n Unter-

verwol-
Schritt

der
rm?

t, fand
n des
erungs-
nd des
Staats-
schwie-
terlich
Bestre-
gangs-
Abbau
ede der
traum-
den der
h eine
chtungs-
se be-
Kaison-
chtigen
des
werden
ter, der
ne fest-
schöpfung
s Kom-
gemein-

äge
uelle er-
hang des
ber Ar-
den, die
e und die
erhöhung
sind die
ung des
Anformo-
stratischen
ruch ber

ministe-
chtrags-
gdbienst
ministe-
en. Im
die ein-
Tabe-
stläufige
at vom
W an-
ellen
me, die
e festge-
erungen
as lau-

gen
ph“ soll
gierung
die die
hender
zur Er-
hen W-

gen
ph“ soll
gierung
die die
hender
zur Er-
hen W-

gen
ph“ soll
gierung
die die
hender
zur Er-
hen W-

gen
ph“ soll
gierung
die die
hender
zur Er-
hen W-

gen
ph“ soll
gierung
die die
hender
zur Er-
hen W-

Korsetts neueste Formen in nur guten Qualitäten. Otto Frieser im Ernst Papststr. 4

Taufmühle bei Aue Sonnabend, Sonntag und Montag Hausfirmis.

Sonnabend von 7 Uhr und Sonntag von 3 Uhr an
feine Ballmuff.
Spezialität: Gänsebraten, Karpfen, Lebkuchen, Kuchen
K. Weiss - Spezial-Biskuit u. Kapuzinerbräu.
Hierzu laden freundl. ein Mag. Wilmann u. Frau.

Hausfrauen! Aufgepaßt!

Nur zum Sonnabend-Markt:
prima haltbare Winteräpfel
5 Pfund von 1.- RM an

prima haltbare Winterzwiebeln
10 Pfund 80 Pfg.

Die letzten Pfirsiche 2 Pfund 85 Pfg.
la Goldweizen 2 Pfund 70 Pfg.
Citrone 4 Stück 30 Pfg.

la Tomaten - la Blumenkohl
la Gartenkresse - la Bananen
la Preiselbeeren zum Einlegen
alles gut und billig beim billigen Leipziger.
Gegenüber Kaufhaus Schocken.



Empfehle lebende Karpfen, Schleien, Aale
und Forellen, frische Seefische,
junge Gänse, Enten, Tauben, Brathühner,
Suppenhühner und Rehwild.

Paul Matthes, Fisch-, Wild- und
Geflügelhandlg., Aue.
Telefon 272.

Fabrikationsräume Lagerräume

sofort zu vermieten.
Angebote unter A. T. 1200 an das Auer Tageblatt erbeten.

Crema Leodor

Drei wichtige Verwendungsmöglichkeiten:
Bei Sonnenbrand u. Crema Leodor ein wunderbar
lühendes Mittel gegen schmerzhaftes Brennen der Haut.
Bei Insektenstichen verhindert Crema Leodor, die auf-
getrichen, schmerzhaftes Anschwellen und Juckreiz.
Als Puderunterlage liefert Crema Leodor mit ihrem
bezogenen Blättchenvermögen vorzügliche Dienste.
Bei roten Händen und unehöner Hautfarbe verleiht
die schmelzweiche Crema Leodor den Händen und dem Gesicht
jenen matten Teint, wie er der vornehmen Dame erwünscht ist.
Tabe 60 Pf. und 1.- RM, die dazugehörige Leodor-Seife
Stück 80 Pf. In allen Chloroform-Verkaufsstellen zu haben.

Radiofreund staune! Anoden-Batterie 100 Volt nur 7.50 Mk.

stets frische Ware mit Ueberspannung!
Reichhaltiger Katalog bei Bestellung gratis (300 Seiten).
Radiogroßvertrieb FRITZ PANIER,
Leipzig-C 1, Pfaffendorfer Straße 13.
Vertreter, auch nebenberuflich, bei gut. Verdienst gesucht.

Elektr. automat. Wäscherollen

Modell 1929
Modernste Ausführung
Beste Einnahme
bei Lohnbetrieb
Günstige Zahlungsbedingungen
(Beratung und Listen kostenlos)
L. A. Thomas, Großröhrsdorf
Aelteste Spezialfabrik Sachsens Fernsprecher 126

Zeitungsmaulatur

gibt ab
Auer Tageblatt.

Auf Kredit

Elegante
Herren- und Damen-
Konfektion
Stets Eingang von Neuheiten
Kinderkleidung
Schuhwaren
aller Art
(eigene Schuhgroßhandlung)
Wäsche
Textilwaren
Sprechapparate - Schallplatten
Linoleum
Kleine Anzahlung
Niedrige Raten

Paul Katz, Aue
Bahnhofstr. 34

Verlobungsbriefe
Vermählungsanzeigen
Geburtsanzeigen

liefert schnell und in
feinster Ausführung
Buchdruckerei Auer Tageblatt
Ernst-Popst-Strasse.

Ich liefere Preiselbeeren
sol. Borral reich!

nur in 50-Pfund-Originalkisten zu 19.- RM per Kiste ein-
schließlich Verpackung. Lieferung gegen Vorauszahlung auf
mein Postcheckkonto oder gegen Nachnahme.
Waldbühche - Versand Jos. Weichselmann,
Waldbühchen, Bayern.
Postcheckkonto: Nürnberg 7877, Telefon Waldbühchen 22.

**Fleckenentfernung
aus Weißwäsche**

Ehe Sie zu Mitteln greifen, deren
Wirkung Sie nicht kennen, versuchen
Sie es immer mit einem harmlosen
Bleichmittel. Henkels Sil eignet sich
für die Behandlung befleckter und
stark beschmutzter Wäsche hervor-
ragend und ist dabei
völlig unschädlich in
Anwendung und
Wirkung.

Sil zum Bleichen

ohnégleichen!

Für die uns beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen
Frau Frieda Werk geb. Manke
in so reichem Maße erwiesene Teilnahme durch Blumenschmuck
und Spenden sprechen wir hierdurch allen unseren herzlichsten
Dank aus. Insbesondere danken wir auch den lieben Nachbarn
und Bekannten für die innige Teilnahme, sowie der Firma August
Wellner Söhne und meinen Arbeitskollegen.

In tiefer Trauer
Kurt Werk
im Namen aller Hinterbliebenen.
Aue, den 13. September 1929.

Militär-Verein
Jäger u. Schützen.
Sonnabend, den 14. Sept.
Versammlung
im Vereinslokal Café Georgi

Ein neu garnierter
Stubenwagen
billig zu verkaufen.
Eichert 30, Tür Nr. 19.

Ein möbliertes
Zimmer
und eine schöne
Schlafstelle
mit 2 Betten sofort zu verm.
evtl. mit voller Pension. Do-
selbst können noch einige Herren
Privat-Mittagsstisch erhalten.
Schneeberger Straße 121.

Freundl. **Zimmer**
möbl. in gut. Pause, an best. Herrn
zu vermieten.
Su. erst. im Auer Tageblatt.

Werverkauft
Wohn- oder Geschäftshaus,
Villa, Landwirtschaft, Gast-
hof, Fabrik oder sonstig. Be-
trieb, auch Baugrund?
Eof. Angebote a. b. Vertreter
Otto Gurrh, Leipzig O. 30
Eisenbahnstraße 29.

Ich gebe hierdurch bekannt, daß der
Geschäftsbetrieb des Warenhauses
Max Rosenthal, Aue, Markt, vorläufig
unverändert fortgeführt
wird.
Rechtsanwalt Dr. Queller,
Konkursverwalter.

**Geübte
Oberhemden-
plätterinnen**
werden noch eingestellt.
Wäschefabriken Gebr. Simo
ntiengesellschaft
Aue i. Erzgeb.

Infasso-Agentur
mit größerem Bestand an seriösen, geschäftsgewandten
Herren haupt- oder nebenberuflich zu vergeben.
Best. Bewerbungen erbeten unter N. T. 140 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Bedeutende, angesehene, ringfreie
Farbenfabrik
Herstellerin bekannter Qualitäten in che-
schen Bunt- und Kalkfarben, ebenso leistung-
fähig in Erdfarben, hat die
Vertretung
für d. dortigen Bezirk gegen hohe Provisi-
on vergeben. Wir bitten um gefl. Angebot von nur brand-
kundigen Herren, die nachweislich bei Grossisten u.
Industrie gut eingeführt sind unter gleichzeitiger Aufg.
von Referenzen unter A. T. 148 an das Auer Tagebl.

**Laden
mit Wohnung**
zu vermieten
Offerten unter A. T. 1224 an das Auer Tageblatt erbeten

Technikum Lage **INGENIEUR-SCHULE**
Maschinenbau, Elektrotechnik, Bauwesen,
Landwirtschaft, Verwaltungswissenschaften,
Kunstgewerbe, Holzwirtschaft,
Städtebau, Lehrpläne frei

Reflame
Ist nicht nur ein geschäftliches
Silfsmittel, sie ist darüber
aus ein kultureller Faktor. W
denke daran, wie eine gerege
Mund-, Zahn-, Kopf-, Ha-
haar-, Fuß-, überhaupt Adre-
pflege, durch die Reflame
Eingang in die breitesten Be-
schichten gefunden hat. —

Aus Stadt und Land.

Aus, 13. September 1929.

Was ist ein Brief?

In einer versicherungsrechtlichen Entscheidung hat das Reichsgericht, wie die Deutsche Beamtenbund-Korrespondenz erfährt, über die Frage, wann ein Schriftstück als Brief zu bewerten ist, folgende bemerkenswerte Ausführungen gemacht: Das Mahnschreiben vom 15. April 1928 entspricht der Schriftform des § 39 Abs. 2 des Versicherungsvertragsgesetzes. Das dazu benutzte Formblatt trug die allem Anschein nach gedruckte und als Postkarte wiedergegebene Unterschrift des Generaldirektors. Es genügte nach den allgemeinen Versicherungsbedingungen ein Brief. Ein solcher wird vielfach von dem Absender eigenhändig unterschrieben, das ist aber nicht unbedingt erforderlich. Wie das Reichsgericht (RGZ. 106 S. 332) mit Recht ausführt, hat sich die Unterschrift mittels mechanisch vervielfältigter Namensunterschrift im amtlichen, behördlichen, aber auch im privaten geschäftlichen Verkehr in großem Umfange durchgesetzt und praktisch bewährt, sie ist als eine dem Rechtsverkehr im Rahmen des § 127 BGB. erleichterte Form der persönlichen Namensunterschrift geradezu beliebt geworden und wird namentlich in solchen Fällen gebrauchelt, wo rechtsgeschäftliche Erklärungen von Privatpersonen an eine große Anzahl einzelner bestimmter Personen abgefordert werden müssen. Auch das vorliegende geübte und noch formlosere Verfahren, die Postkarte-Unterschrift bereits in das Formblatt hinein zu drucken, ist zulässig, denn zwischen Stempeln und Drucken der Unterschrift ist kein wesentlicher Unterschied. Der säumige Zahlung soll nur etwas Schriftliches erhalten, das ihn dauernd und immer wieder an seine Schuld, vornehmlich aber auch an die Folgen weiterer Nichtzahlung erinnert. Die Absicht des Gesetzes wird erreicht, mag der Brief eine eigenhändige oder eine gestempelte oder eine gedruckte Unterschrift haben.

Volksmusik am Sonnabend, dem 14. September

5-6 Uhr auf dem Markt. Musikfolge: 1. Nibelungen-Marsch von C. Sonntag. 2. Overture zur Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“ von D. Nikolai. 3. Ballade der Senta aus „Der fliegende Holländer“ von R. Wagner. 4. Herbststimmung. Walzer von V. Linder. 5. Fantasia aus „Traviata“ von G. Verdi.

Das 50jährige Geschäftsjubiläum

Am feiern war am vorigen Sonntag, dem 8. September der Firma O. A. Barth, Aue vergönnt. Vor 50 Jahren gründete der Vater des heutigen Inhabers Gustav Adolf Barth das Klempnereigewerbe, das er später mit einer Handlung für Haus- und Küchengeräte verband. Vor 19 Jahren verstarb der Gründer. Das Geschäft ging dann auf den Sohn Arthur Barth über. Viele Ehrungen wurden dem Geschäftsinhaber zuteil, und das Schaufenster in der Ernst-Papst-Straße konnte die vielen und reichen Blumenpenden kaum fassen. Die Gewerbetreibenden Auen lieh anlässlich des Jubiläums eine Ehrenurkunde überreichen. Alle diese Ehrungen lassen erkennen, daß sich das Geschäft allgemeiner hoher Achtung und Beliebtheit erfreut. Vor etwa 20 Jahren baute Herr Barth sein Grundstück nach dem Markte zu aus und es entstand ein neues repräsentables Gebäude, das die Ecke des Marktes und der Ernst-Papst-Straße, früher Marktstraße, bildet. In dieses Haus hielt dann nach Fertigstellung die Firma Schoden ihren Einzug. Wir schließen uns den vielen Gratulanten des Herrn Barth mit den besten Wünschen für die fernere Zeit an.

Die Schrebergartenvereinigung am Behergut

hält am 15. und 16. d. Mts. eine Blumen- und Gartenbauausstellung im Vereinsheim Behergut ab. Alle Freunde und Gönner werden freundlichst eingeladen. Eintritt frei.

9. Bundestagung der Post- und Telegraphenbeamten

Der Bund deutscher Post- und Telegraphenbeamten (Zivilbeamtenvereinigungen) hält vom 12. bis 14. September seinen 9. Bundestag im Kriegervereinshaus in Berlin ab. Die Tagung wurde gestern vormittag in Anwesenheit zahlreicher Delegierter durch den Bundestagsvorsitzenden Schmidt-Egloff mit einer kurzen Ansprache eröffnet, in der er auf die Bedeutung der Tagung und die Aufgaben und Ziele des Bundes hinwies. Nach Bildung des Büros und Prüfung der Wahlen, sowie Wahl der Ausschüsse

Kurzschluß als Brandursache?

Was bedeutet die Sicherung?

Von der Deutschen Gesellschaft für Schadenersatzung in München wird uns folgendes mitgeteilt: Gelegentlich einer Schwurgerichtsverhandlung in Limburg führte der Staatsanwalt aus, daß nur fünf Prozent aller Brände im Westermahl eine natürliche Ursache haben. Diese erschreckende Feststellung trifft aber nicht nur für das Westermahlgebiet zu, sondern so ziemlich für ganz Deutschland. Alle möglichen Brandursachen müssen heute den wahren Tatbestand des Vorfalls oder Verhältnisses verschleiern, wobei ganz besonders aber der Kurzschluß als Ausweg herhalten muß. Bei Anwesenheitsbränden, bei Bränden in Fabriken, Kaufhäusern, Lagern, Ladengeschäften, Wohnungen, Scheunen, Ställen usw. wird nur zu gerne behauptet, daß das Feuer auf das Verlegen der elektrischen Leitung zurückzuführen sei. Die Fälle häufen sich nun derart, daß wir es für angezeigt halten, bei den größten deutschen Elektrizitätswerken sowie bei der Vereinigung der Elektrizitätswerke, e. V., Berlin, ferner bei der Technischen Hochschule München anzufordern, ob nach dem heutigen Stand der Elektrotechnik die Berichte über so zahlreiche Fälle von Kurzschluß glaubhaft sind und der Wirklichkeit entsprechen. Die Umfrage hat sich gelohnt, denn alle diese Stellen haben rundweg die Frage verneint.

So schrieb uns die Berliner Städtische Elektrizitätswerke-A.-G., daß sie sämtliche Meldungen der Tagespresse über Brände mit Elektrizität als Ursache nachprüfe. Bei dieser Gelegenheit hat sich wiederholt herausgestellt, daß bei Bränden, für die Elektrizität als Ursache angegeben war, an der Entstehungsstelle überhaupt keine elektrische Anlage vorhanden war, so daß ganz klar die Irrtümlichkeit der Angabe nachgewiesen werden konnte.

Auch die Direktion der Elektrizitätswerke der Stadt Köln teilte mit, sie habe in sämtlichen in diesem Jahre in Köln vorgekommenen und von ihr untersuchten Bränden festgestellt können, daß Kurzschluß nicht die Ursache war, sondern in zwei Fällen beispielsweise offenes Licht und in einem Falle war sogar überhaupt keine elektrische Anlage vorhanden! Soweit eine elektrische Anlage von sachmännlicher Seite aus angelegt ist und nicht vernachlässigt wird, wozu insbesondere auch die Instandhaltung der Sicherungspatronen gehört, ist kaum anzunehmen, daß ein Kurzschluß auftreten kann.

Ähnlich äußerte sich das Städtische Elektrizitätswerk München: „In den sehr zahlreichen Presseberichten über Schadensfeuer, in denen als Ursache Kurzschluß der elektrischen Leitung“ angegeben wird, beruht die Ursachenangabe meist auf Vermutung. Die endgültige Feststellung durch den Sachmann ergibt jedoch in vielen Fällen, daß die Ursache des Brandes nicht in der elektrischen Anlage zu suchen war. Um Kurzschlüssen und Lichtbogenbildungen vorzubeugen, ist es sehr wichtig, die Offenheit immer wieder einbringlich auf die Gefahren der Überbrückung und der Erstelung oder Ausbesserung elektrischer Anlagen durch Nichtfachleute hinzuweisen.“

Die gleichen Beobachtungen wurden von der Direktion der Städtischen Elektrizitätswerke Frankfurt a. M. mitgeteilt. Ebenso stellte die Vereinigung der Elektrizitätswerke, e. V., Berlin, fest: „Wir haben seit circa zwei Jahren alle erheblichen Kurzschlußnachrichten, die uns bekannt wurden, untersucht, und konnten in circa 80 Prozent aller Fälle einwandfrei beweisen, daß die Brandursache des jeweiligen Schadensfeuers nicht auf Elektrizität zurückzuführen war. In den restlichen Fällen handelte es sich vornehmlich um Schäden bei vernachlässigter Installation.“

wurde durch den 1. Bundesvorsitzenden Voigt der Geschäfts- und Jahresbericht erstattet.

Zum Schutze der Obstbäume

Die Pressestelle der Landwirtschaftskammer macht auf die große Gefahr der Frostspanner aufmerksam, die vom Obstzüchter mit aller Energie bekämpft werden sollte. Das wirksamste Mittel zur Bekämpfung dieses Schädlings dürfte in dem Anlegen von Raupenleimringen liegen. Dadurch wird das Weibchen gehindert, den Stamm hinaufzukriechen, wo es sonst etwa 200 bis 300 Eier ablegt, aus denen im kommenden Frühjahr dann unzählige Raupen ausschlüpfen.

Mit diesen Äußerungen stimmt auch das Gutachten der Technischen Hochschule München, Lehrstuhl für elektrische Anlagen und Hochspannungstechnik (Professor Dr. A. Schwaiger) überein, das wie folgt lautet: „Ihre Vermutung, daß der Kurzschluß von elektrischen Leitungsanlagen wohl sehr oft als Brandursache angegeben wird, daß dies aber in vielen Fällen unzutreffend ist, dürfte keine Richtigkeit haben. Die vom Verband Deutscher Elektrotechniker herausgegebenen Richtlinien und Sicherheitsanordnungen in elektrischen Anlagen schreiben die Ausführungsform und das Material für die Montage der elektrischen Anlage vor. Wären alle Anlagen genau nach diesen Vorschriften ausgeführt bzw. würden an richtig ausgeführten Anlagen nicht unzulässige Änderungen und Eingriffe vorgenommen (Überbrückungen von Sicherungen und dergl.), dann wäre der Kurzschluß als wirkliche Ursache von Bränden sicherlich eine Seltenheit.“

Nach diesem sehr wertvollen Sachverständigenmaterial steht also wissenschaftlich und praktisch fest:

1. daß bei vorschriftsmäßigen Anlagen, Leitungen und Sicherungen Kurzschluß, Erdschluß usw. nahezu ausgeschlossen ist,
2. daß daher Kurzschluß so ziemlich auf verpfuschten, meistens von Nichtfachmännern eingerichteten Leitungen beruht oder
3. auf schlechte Sicherungen, abgenützte, verwehrtste, der Feuchtigkeit usw. ausgesetzte Leitungen zurückzuführen ist, und
4. daß somit Kurzschluß fast durchweg vom Brandgeschädigten durch seine eigene Nachlässigkeit und Schlamperie verschuldet wird, infolgedessen die vielen Angaben über Kurzschlußbrände in den meisten Fällen Verlegenheitsmeldungen sind oder auf irrthümlicher Annahme beruhen.

Schließlich wäre noch einiges über mangelhafte Sicherungen auszuführen, um diese weitverbreitete Fehlerquelle zum Schwanden zu bringen und damit in der Hauptsache dem Kurzschluß den Vortritt zu machen. Die beste Vorbeugung gegen Kurzschlußbrände ist eine vorschriftsmäßige Sicherung. Es lohnt sich, einmal eine Sicherung zu betrachten. Nur mit Mühe ist der feine Draht einer Sicherung zu erkennen. Auf den feinen Strom, den dieser feine Draht aufnehmen vermag, ist die ganze elektrische Leitung eingestellt; einen stärkeren Strom verträgt sie nicht. Gelangt ein stärkerer Strom in die Leitung, dann wird diese glühend und kann einen Brand entzünden. Deshalb ist die Sicherung mit dem feinen Draht eingeschaltet. Wird nämlich der Strom stärker, als er sein soll, dann kommt zuerst der feine Draht der Sicherung in Glut und verbrennt, ehe der starke Strom weiter in die Leitung gelangen kann. Durch das Verbrennen des feinen Sicherungsdrahtes wird der Zufluß des Stromes zur Leitung unterbrochen und diese ist gerettet. Damit versteht sich von selbst, daß der feine Sicherungsdraht nicht durch einen stärkeren Draht oder gar durch einen Nagel oder ein Gießstück ersetzt werden darf. Denn ein solches stärkeres Metallstück läßt einen so starken Strom durch, daß ihn die Leitung nicht verträgt und beschädigt werden muß. Die Sicherung bedeutet also für die elektrische Anlage das gleiche wie das Sicherheitsventil für den Dampfkessel. Ein Dampfkessel kann explodieren, wenn das Sicherheitsventil nicht in Ordnung ist. Und eine elektrische Anlage wird feuergefährlich, wenn die Sicherung nicht vorschriftsmäßig ist. Das sind Binsenwahrheiten. Doch wie oft werden sie infolge Bequemlichkeit, Gedankenlosigkeit und Vergeßlichkeit nicht beachtet.

Das Papier, das zu den Leimringen verwendet wird, legt man im zweiten Teil des Monats Oktober in Brusthöhe um die Stämme. Es empfiehlt sich, bei den Leimringen in der Qualität nicht zu sparen, da weniger gute Leimringe sehr bald eintrocknen.

Weißbach. Schwere Verkehrsunfall. Auf der Staatsstraße Aue-Schneeberg-Zwickau ereignete sich auf Weißbacher Flur gestern mittag gegen 12 Uhr ein schweres Unglück. Bei einem Lastzug der Hamburger Speibitionsfirma Otto Müller, der aus zwei Wagen bestand, verlagerten auf der abschüssigen Straße die vom Führer aus zu bedienenden Bremsen

blatenen
anke
schmuck
schichten
schbarn
August
ebenen.
nt, daß der
Warenhauses
arkt, vorläufig
geführt
Querber,
alter.
en-
nner
r. Simo
alt
ntur
chäftsgewandten
bergeben.
140 an bl
abril
itäten in cher
ebenso leistung
hohe Provin
von nur brand
Grossisten u
zeitlicher Aufg
Auer Tagebl
ung
mieten
tageblatt erbe
NHULE
Kleider-
Korsetts-
Korsetts-
Korsetts-
Korsetts-
Korsetts-
geschäftlich
darüber
Faktor.
eine geregt
Kopf,
haupt Adr
Kleider
Korsetts-
Korsetts-
Korsetts-
Korsetts-
Korsetts-
Korsetts-

des mit 7 Tonnen Papier beladenen Anhängers, der vom Motorwagen losgerissen wurde und führlos auf der Straße hin- und herfuhr. Als der Besfahrer Martin Drause, der sich neben dem Führer befand, das Versagen der Bremsen bemerkte, ist er wahrscheinlich, was noch nicht endgültig feststeht, abgefahren; er geriet unter den Anhängewagen, der ihm über die Beine ging. Das linke Bein wurde ihm völlig abgefahren und das rechte so schwer beschädigt, daß es wahrscheinlich abgenommen werden muß. Er wurde in das Krankenhaus nach Zwildau übergeführt. Der Anhänger fuhr bis an das Gasthaus Zum Roß, wo er umkippte und zertrümmert wurde. Bemerkenswert bei dem Unfall ist, daß der Anhängewagen mit fast 8 Tonnen überlastet war, woraus wahrscheinlich auch das Unglück zurückzuführen ist.

Mühtroff L. B. Messerheiden. Auf dem Erntefestball in Langenbach kam es zu heftigen Meinungsverschiedenheiten zwischen zwei jungen Wirtschaftsgesellen, die in eine Messerstecherei ausarteten. Der 21 Jahre alte Karl Karig erhielt einen Stich in den Unterleib, der seine Ueberführung ins Blaueyer Krankenhaus erforderlich machte. Der Messerstecher wurde in der Person des 20jährigen Wirtschaftsgesellen Kuhn festgenommen. Der Zustand Karigs ist sehr bedenklich, da er schwere Darmverletzungen erlitten hat.

Klingenthal. Das unwürdige Gebaren mancher Ausflügler. Zu dem wiederholt von der Presse gerügten unwürdigen Gebaren sächsischer Ausflügler an der tschechoslowakischen Grenze teilt das hiesige Polizeiamt u. a. mit: Wegen die unwürdige Kleidung mancher deutscher Ausflügler ist das Polizeiamt bis jetzt, soweit das nach Lage der Verhältnisse möglich war, vorgegangen. So hat es erst vor zwei Wochen die Ausstellung von Grenzausweisen an eine Anzahl junger Burshen aus Greiz verweigert, weil sie mit Mastenartigen (!) bekleidet waren. Die Verweigerung der Ausweise ist in solchen Fällen wegen Gefährdung deutscher Belange jenseits der Grenze gerechtfertigt. Im übrigen wird die Polizei gegen Ausflügler mit mastenähnlicher Kleidung und Kopfbedeckung in Zukunft wegen unerlaubter Mastenaufzüge scharfer einschreiten.

Chemnitz. Getrennte Wahlen. In der letzten Ratssitzung wurde beschlossen, die am 17. November stattfindende Stadtverordnetenwahl nach Geschlechtern getrennt vornehmen zu lassen. Zum Wahlleiter wurde Stadtrat Dr. Hartwig und zu seinem Stellvertreter Stadtrat Dr. Dieterle gewählt. — Genehmigte Anleihe. Die Kreishauptmannschaft als Aufsichtsbehörde hat die von der Stadt Chemnitz beantragte Aufnahme einer Auslandsanleihe von acht Millionen Dollar für die Zwecke des Elektrizitäts- und Wasserwerkes genehmigt.

Penig. Raubversuch. Vorgestern abend nach acht Uhr hatte sich ein maskierter 25 bis 30 Jahre alter unbekannter Mann in die unbelichtete Hausflur des Gutsbesitzers Müller in Hilsdorf geschlichen. Als er von Müller und dessen Frau nach Einschalten des elektrischen Lichtes bemerkt wurde, forderte er unter Vorhalten einer Pistole Geld. Müller rief um Hilfe, worauf der Unbekannte auf die Eheleute einige Schreckschüsse abfeuerte und flüchtete.

Leipzig. Zusammenstoß. Gestern mittag fuhr auf dem Neumarkt Ecke Schillerstraße ein Straßenbahnzug auf einen haltenden Kraftwagen auf. Der Vorderperron des Triebwagens des Straßenbahnzugs wurde eingedrückt. Ein Fahrgast erlitt schwere innere Verletzungen und Prellungen an den Hüften, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Leipzig. Aus dem Stadtparlament. Die erste Stadtverordnetenversammlung nach den Ferien bewilligte 110 000 RM für den Bau eines Sportschwimmbadens im Sommerbad Schönefeld. Eine Eingabe, wonach den Erwerbslosen freier Eintritt in die Badeanstalten gewährt werden sollte, wurde dem Rat zur

Entscheidung vorgelegt, deren Einzelheiten um drei Pfennig herabgesetzt wurden. — Tödlicher Verkehrsunfall. Zwischen einem Motorradfahrer und einem Kraftwagen erfolgte gestern an der Einmündung des Berteleswegs in die Pariser Straße ein heftiger Zusammenstoß, dem der 20jährige Kaufmann Herbert Heidenreich zum Opfer fiel. Er starb kurz nach seiner Entlieferung ins Krankenhaus an schweren inneren und äußeren Verletzungen.

Leipzig. Gastob eines Ehepaares. Vorgestern nachmittag wurden in ihrer Wohnung in der Kreuzstraße der 23 Jahre alte Arbeiter Fritz Müller und seine 21 Jahre alte Ehefrau gasvergiftet tot aufgefunden. Aus einem Brief geht hervor, daß das Ehepaar freiwillig aus dem Leben geschieden ist. Die in einem Nebenzimmer liegenden Kinder von 2 und 4 Jahren hatten nur wenig von dem ausströmenden Gas eingeatmet und blieben am Leben. — Die Betrügerin Bodenstein verhaftet. Kürzlich hatte ein Fräulein Maria Bodenstein Betrügereien dadurch begangen, daß sie Teile ihrer Wohnung vermietete, sich den Mietpreis vorausbezahlen ließ und die Mieter nicht einschickte. In einem Tage erschienen nicht weniger als 16 Leute, an die dieselbe Wohnung vermietet war. Inzwischen hatte die Bodenstein Leipzig verlassen. Sie hatte sich zu einem Kuraufenthalt in Bad Naußig niedergelassen und ist dann in Otterwisch gefahren worden, wo sie verhaftet und ins Amtsgerichtsfängnis Bad Naußig gebracht wurde. — Zuchthaus für einen Sittlichkeitsverbrecher. Das Gemeinsame Schöffengericht Leipzig verurteilte heute den Möllerer Wilhelm Mölter wegen Sittlichkeitsverbrechens und Wuchshandels an seiner Tochter und Pflegeschwester zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust. Die beiden Mädchen erhielten zwei und sechs Monate Gefängnis mit Bewährungsfrist.

Meuselwitz. Tödlicher Unfall. Der sechsjährige Schüler Heinz Boll überschritt auf dem Schulweg nahe der Grube Heureka den Bahndamm. Zwischen Bahndamm und Straßengraben war aber der Rohlenstau in Brand geraten. Der Knabe fiel und verbrannte sich so schwer, daß er bald darnach starb.

Lützen. Schwedische Generalkabsoffiziere in Lützen. Hier sind mehrere schwedische Generalkabsoffiziere eingetroffen. Sie sollen das Schicksal von Lützen eingehend studieren. Das schwedische Kriegsministerium plant nämlich, zur 300jährigen Wiederkehr des Tages der Schlacht von Lützen ein umfangreiches Geschichtswerk über die Schlacht herauszugeben.

Speichtrich. Unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet. Am Mittwochmorgen brannte das Anwesen des Gutsbesitzers Müller in Speichtrich nieder. Nunmehr wurden Müller und sein Schwiegersohn, welcher das Gut leitete, unter dem Verdacht der Brandstiftung festgenommen. Müller soll sich in finanziellen Schwierigkeiten befinden haben.

Großfögel. Tödlicher Sturz. Auf der Sandstraße Halle-Leipzig stürzte der Tischler Grohe aus Bauditz mit seinem Motorrad so unglücklich, daß er sofort tot war. Sein auf dem Soziusplatz mitfahrender Bruder wurde schwer verletzt.

Freiberg. Der Rektor der sächsischen Bildhauer gestorben. In Linda starb vorgestern im 94. Lebensjahre der Bildhauer Professor Heinrich Müller. Er war der älteste Bildhauer Sachsens.

Freital. Noch zwei Todesopfer. Die schwere Gasexplosion in den sächsischen Hüttenwerken Böhlen am vergangenen Sonntag hat noch ein zweites und drittes Todesopfer gefordert. Im Krankenhaus sind die Arbeiter Jarmada, 30 Jahre alt, und Hietzsch, 50 Jahre alt, ihren Verletzungen erlegen.

Dresden. Mächtlicher Anflug. Auf der Krager Straße wurden nachts 68 Schausenster, Schaukasten, Scheiben und Glasfenster, vermutlich mit einem Glasschneider, Diamanten oder ähnlichem Instrument angegriffen. Die Risse sind ziemlich tief und befinden sich in der Regel etwa einen Meter über der Fußbahn. Große Schausenster Scheiben zeigen Beschädigungen bis zu zwei Meter Länge.

Dresden. Zwei schwere Arbeitsunfälle. Gestern vormittag ereigneten sich in Dresden zwei schwere Arbeitsunfälle. Auf dem Neubau der Firma Waberg an der Großen Brüdergasse stürzte ein Bauarbeiter aus dem 2. Stockwerk auf die Straße, wo er mit schweren inneren Verletzungen liegen blieb. Er mußte ins Krankenhaus gebracht werden. — Auf einem Neubau an der

ein Ballen Torfmüll auf Kopf und Beine. Der Mann mußte mit schweren Verletzungen in ein Krankenhaus gebracht werden.

Wassendorf (Sächs. Schweiz). Einbrecher. In ein hiesiges Sommergasthaus wurde von unbekanntem Täter ein Einbruch verübt. Den Dieben fiel eine Stahlkassette, enthaltend etwa 1150 RM Bargeld, eine goldene Armbanduhr, eine Halskette aus Platin, zwei Brillantringe und ein goldener Reif im Werte von zusammen etwa 1000 RM, in die Hände. Die Ermittlungen nach den Einbrechern haben noch zu keinem Ergebnis geführt.

Was bringen die Kinos?

Apollo-Kinopiele. Motive aus dem Roman „Die weißen Rosen von Ravensberg“ faßt man zu einer spannenden Filmhandlung zusammen. In den Hauptrollen wirken Dollé Davis und Oad Trevor. Es handelt sich um ein Geheimnis von Schloß Ravensberg und eine sensationelle Kriminalgeschichte. — **Vadend** ist der Film „Der König von Soso“, zu dem das Londoner Verbrechermittel mit seinem Schmutz und Tiefsen den Rahmen gibt. Bill (Emil Jannings) der Hauptling der Verbrecher, wird von einem Mädchen der Heilsarmee zu einem anderen Menschen gemacht. Aber bei einem nochmaligen Gang mit seinen früheren Genossen fällt er durch Verrat in die Hände der Polizei. Von einer Kugel seiner Freunde getroffen stirbt er. Ein Komödienstück und die **Wochenchau** bilden den Schluß.

Carola-Theater. Im Mittelpunkt des bis Sonntag laufenden Programms steht der unter der Regie von Heinz Hanus gebildete Film „Menschen ohne Gewissen“, ein Werk, das mitten aus dem Leben gegriffen ist; mehr denn je kann heute von Menschen ohne Gewissen sprechen. Der straffe Aufbau der Handlung ist ausgezeichnet. Besonders hat sich Hanus vornehmlich von allen Mäßen freigemacht. Die Besetzung der Rollen ist erstklassig. Zu erwähnen sind besonders Helian Gibson, Mary Rib, Olga de Liguoro, Oskar Marion, Hans Poppel und Asta Wergal. — Der zweite Film „Don Manuel, der Bandit“ ist ein ausgezeichneter Sensationsfilm, erfüllt von einer wackeren Dramatik. Ausgezeichnet gelungen das Bildmaterial, hervorragend die Besetzung. Die neueste Wochenchau bringt interessante Bilder der Tagesereignisse.

Kirchennachrichten.

St. Nikolai.

Sonnabend, 14. September: Sommerfest des Kindergottesdienstes A und B und Auerhammer auf dem Brühlsgut. Versammlung nachm. 4 1/2 Uhr auf der Waldherberge.

Am Sonntag Heidenmissionsfest in Schneberg

16. n. Trin., 15. September: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Lut. 7, 11—17); 11 Uhr Kindergottesdienst B; 2 Nachmittags 4 1/2 Uhr Jugengottesdienst, dritter Bezirk; 5 Nachm. 4 1/2 Uhr Lausgottesdienst; 8 Jungmännerverein: Eucharistie in Schneberg. Abends früh 8 Uhr von Carola-Anlagen. Jungfrauenverein: Früh 7 Uhr Versammlung am Pfarrhaus zum Eucharistiefest in Schneberg. Für Taufstunde vorm. 9 Uhr Gottesdienst im Pfarrsaal; 2. — Montag, 16. September: Nachm. 4 1/2 Uhr Jungmänner I. — Dienstag, 17. September: Abends 8 Uhr Marthaverein. 8 Uhr Jungmännerverein (Bibelbesprechstunde). — Mittwoch, 18. September: Abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrsaal; 2. 8 Uhr Schülerbibelkreis, alt. — Donnerstag, 19. September: Abends 8 Uhr Ev. Arbeiterverein im Pfarrsaal. — Freitag, 20. September: Nachm. 5 Uhr Jungmänner II. Abends 8 Uhr Männerverein im Pfarrsaal. — Sonnabend, 21. September: Abends 8 Uhr Schülerbibelkreis, jung.

Tagung des Blauen Kreuzes. Sonnabend, 14. September: abends 8 1/2 Uhr Begrüßung im großen Pfarrsaal. — Sonntag, 15. September nachm. 4 1/2 Uhr Begrüßung im großen Pfarrsaal. Abends 8 Uhr Feier des Jahresfestes in der Kirche. — Montag, 16. September: abends 8 Uhr Evangelisationsversammlung im großen Pfarrsaal.

Auf dem Eichert (Wassergasthaus Schellenberg): Mittwoch, 18. September: Abends 8 Uhr Bibelstunde; 9. In Auerhammer (evangelische Kirche): Dienstag, 17. September: Abends 8 Uhr Jungfrauenverein.

Friedenskirche.

16. Sonntag nach Trinitatis. Früh 8 1/2 Uhr: Hauptgottesdienst. Wegen des Heidenmissionsfestes in Schneberg fallen die übrigen Gottesdienste aus. Die Gemeinde wird gebeten, das Missionsfest zu besuchen. 9 Uhr: Festgottesdienst in der St.

sch Kinderfest... 2 Uhr eine Offen... Dienstag... abends 8 Uhr: und Einzelgespräch... Christlicher... punkt 5 Uhr: Joseph und sein... Eibenstod. — S... berg. — Montag... abend, den 21. ... ler im Pfarrsaal... Der Jungm... tag, früh 8 1/2 U... in Schneberg ei...

Sonntag, 15. ... Evangelisation... Freundeskreis... freustunde. — Jugenbunde zum... Bibelstunde. — im Heim.

Sonntag, 15. ... dien: Jugenbunde... Sonntagsschule; n... Arbeit am T...

Der salons

Sie sind ein... steller aus St. Lo... ein hundertjährig... denn auf dieser F... Erlang.

Napoleon fan... Kinder warten, de... stellen, rauchen, r... es sich gerade um... besser als mancher... mais aus der Roll... nen Drang Utanfü... son durch die Ber... in keinen Egenen...

So befinden... kleinen Orte Ind... einmal gelegentlich... länger in dem blo... zu reifen, sondern... Anberlon besitze... Partners nachzuf... einen neuen, besser... Tageseinnahmen ge... dem Verkäufer mor... beachtete er nicht, d... die Restsumme folde... die Staatsgrenze üb...

Da weber Ant... in Indiana niederz... nach St. Louis zur... gegen den Kaufvertr... eines schönen... in ihrem Heim und... harter Knöchel unhe... sich empört in seine... einen Fluch. Er ha... bevor Anberlon „H... für auf und wieson... vollzieher! Wir hal... Affen zu pflanzen, d... Diana Jounsoviel, a... Auf seinen Wint... trotz dieser unerfreu... verständiger junger... Nelteren. Der war... wenn Sie Lust habe... (schoten. Der ist lei...

Nach Kinderfestgottesdienst, Mahnmahl der vereinigten Posaunenchor, Kundgebung der Jugend v. d. Landeskirche, sowie um 2 Uhr eine öffentliche Festversammlung an.
Dienstag, abends 8 Uhr: Jungfrauenverein. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Orgelabend in der Friedenskirche — Orgelstücke und Einzelgesänge. Vortragsfolgen 10 Pfennig.
Christlicher Verein junger Männer. Sonnabend, nachm. punkt 5 Uhr: Treffen der Beteiligten des Jugendfestspiels „Joseph und seine Brüder“ am Bahnhofschalter zur Fahrt nach Eisenstadt. — Sonntag, Beteiligung am Missionsfest in Schneeberg. — Montag: Vereinsabend lt. Monatsanzeiger. — Sonnabend, den 21. September: 5 Uhr Lichtbilder für die Jungfrauen im Pfarrsaal. Gäste willkommen.
Der Jungmädchenverein Aue-Jelle findet sich am Sonntag, früh 10 Uhr im Pfarrhause zur Beteiligung am Missionsfest in Schneeberg ein.

Gemeinschaftshaus (Hochauer Str. 15).
Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule; abends 8 Uhr: Evangelisation (P. Henneberg). — Montag, abends 8 Uhr: Freundeskreis Jg. Männer. — Dienstag, abends 8 Uhr: Blaukreuzstunde. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Freundeskreis und Jugendbund zum Kursus im Heim. — Donnerstag, abds. 8 Uhr: Bibelstunde. — Freitag, abends 8 Uhr: Jugendbund zum Kursus im Heim.

Methodistenkirche, Aue, Bismarckstraße 12
Sonntag Jugendbundjahresfest. Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst: Jugendlehr. Dr. Friedrich Wunderlich, Leipzig; 11 Uhr: Sonntagsschule; nachm. 1/3 Uhr Behandlung des Themas: „Die Arbeit am Charakter“, Dr. Wunderlich; abends 7 Uhr:

Fortsetzung und Deklamatorium: „Das weiße Kleid“. — Dienstag abends 10 Uhr: Eröffnungsgottesdienst für die Prediger-Versammlung des Dresdner Distrikts. — Mittwoch abends 10 Uhr: Gesangs- und Musikausführung. — Donnerstag abends 10 Uhr: Zeugnisgottesdienst der Prediger. Zu all diesen Versammlungen ist jedermann herzlich eingeladen.

Katholischer Pfarrbezirk Aue (Fernruf 987).
15. September: 6,30 hl. Beicht. 7,30 Frühmesse. 9 hl. Messe, Predigt und Segen. 18 kath. Gemeindeverein Zwönitz im „Blauen Engel“ dort. Werktags hl. Messe 7. — Dienstag 20 kath. Gesellenverein im „Muldental“. — Mittwoch 20 Schulengelandschaft. Anschließend kath. Frauenverein im Vereinsaal.

Sodau.
Dom. XVI. p. Trin. Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Darnach Amtshandlungen. Teilnahme des Jungfrauen- und des Jungmännervereins sowie möglichst vieler Gemeindeglieder am Heidenmissionsfest in Schneeberg. — Dienstag, abends 10 Uhr: Jungfrauenverein, jüngere Abt. — Mittwoch, abends 10 Uhr: Jungmännerverein. — Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Schorlau
Sonntag, vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst mit anschließ. Abendmahlsfeier: Pängschel, 11 Uhr: Kindergottesdienst. — Dienstag, Jungfrauenverein jüngere Abteilung und Posaunenchor. — Mittwoch, Gemeindegottesdienst i. Pfarrsaal: Pängschel, 9 Uhr Vorbereitung zum Kindergottesdienst. — Donnerstag, Jungmännerverein und Jungfrauenverein ältere Abteilung. — Burgharbsgrün: Freitag, Kindergottesdienst und Bibelstunde: Pängschel.

Gerichtsvollzieher und Orang Utan

Der salonsfähige Affe. — Napoleon will nicht verpfändet werden. — Der Orang Utan als Geschäftsteilhaber.
Von Howard G. Gibson, St. Louis.

Sie sind ein Herz und eine Seele, Mister Anderson, Schausteller aus St. Louis, und Napoleon, sein Freund und Partner, ein hundertachtzig Pfund schwerer Orang Utan. Kein Wunder, denn auf dieser Freundschaft und Zusammenarbeit beruht beider Existenz.

Napoleon kann alles. Kraftwagen lenken, Rüscher spielen, Kinder warten, den seinen Herrn in Frack und Zylinder darstellen, rauchen, radfahren und trinken wie ein Alter, so weit es sich gerode um Wasser handelt. Er denkt sich entschieden besser als mancher amerikanische Menschenjüngling und fällt niemals aus der Rolle. Dieses Prachtstück von einem wohlgezogenen Orang Utanfingling giebt nun mit seinem Manager Anderson durch die Vereinigten Staaten und tritt mit ihm zusammen in kleinen Szenen auf.

So befanden sich die beiden in diesem Frühjahr in einem kleinen Orte Indianas. Dort gab Napoleon seinem Partner einmal gelegentlich zu verstehen, er habe nicht die Absicht, noch länger in dem bisherigen alten Lieferwagen durch die Staaten zu reisen, sondern wünsche einen neuen „Lepistarten“. Mister Anderson beehrte sich, dem verständlichen Wunsch seines lieben Partners nachzukommen, und kaufte gleich an Ort und Stelle einen neuen, besser ausgestatteten Wagen. Weil aber die letzten Tageseinnahmen gering gewesen waren, so mußte Anderson mit dem Verkäufer monatliche Ratenzahlungen vereinbaren. Dabei beachtete er nicht, daß eine Klausel des Kaufvertrages bestimmte, die Restsumme sollte sofort fällig sein, sobald er mit dem Wagen die Staatsgrenze überschreiten würde.

Da Weber Anderson noch Napoleon die Absicht hatte, sich in Indiana niederzulassen, so fuhren sie nach beendeter Tournee nach St. Louis zurück und verließen damit ohne jede Absicht gegen den Kaufvertrag.

Eines schönen Tages sahen die beiden Partner einträchtig in ihrem Heim und dachten an nichts Böses. Da pochte ein harter Knöchel unhöflich laut an die Tür. Napoleon richtete sich empört in seinem Lehnstuhl auf und brummte etwas wie einen Fluch. Er hatte alle Berechtigung zur Verdärgerung, denn bevor Anderson „Herein“ rufen konnte, rissen zwei Männer die Tür auf und wiesen auf den Stern an ihrer Brust: „Gerichtsvollzieher! Wir haben den Auftrag, Ihren Wagen und Ihren Affen zu pfänden, weil Sie dem Kraftwagenhändler E. in Indiana soundsoviel Dollar schulden.“

Auf einen Wink seines Partners hin verhielt sich Napoleon trotz dieser unerfreulichen Rede ganz ruhig und überließ als verständiger junger Mann die weiteren Verhandlungen dem Älteren. Der war ehrlich empört: „Pfänden Sie den Wagen, wenn Sie Lust haben. Aber meinen Freund lassen Sie ungeschoren. Der ist kein gewöhnlicher Affe, sondern genau so gut

eine Person wie Sie. Also können Sie ihn unmöglich pfänden.“ „Person? Ein Affe ist er, und als solcher kann er auch gepfändet werden. Ein Affe ist nur ein Gegenstand wie ...“

Napoleon ging der stete Gebrauch des Wortes Affe sichtlich auf die Nerven, und er richtete sich wieder brummend und in seiner Ehre als Schausteller und Partner gekränkt auf, nahm die Zigarette aus dem Munde und legte sie kampfschloffen in den Abendbecher. „Sehen Sie“, unterbrach deshalb Anderson den das Wort führenden Gerichtsvollzieher, „ich kann Ihnen nur den guten Rat geben, nicht wieder von einem Affen zu reden. Nicht wahr, Napoleon?“ Der Orang Utan nickte.

Die Gerichtsvollzieher hielten es nun für angebracht, die Angelegenheit mit Anderson und besonders mit Napoleon im guten zu regeln. So nahm jeder einen Stuhl und setzte sich mit an den Tisch. „Darf ich Ihnen eine Zigarette anbieten, Mister Anderson?“ fragte einer mit möglichster Verbindlichkeit. Der Schausteller nahm dankend an und meinte noch: „Ich empfehle Ihnen, meinem Partner aus Höflichkeit auch eine anzubieten. Er ist in dieser Beziehung sehr feinfühlig.“

„Nacht er denn Zigaretten?“
„Ja, wenn sie nicht zu schlecht sind.“ Tatsächlich nahm Napoleon den angebotenen Glühstängel mit einem dankenden Kopfnicken entgegen, betrachtete ihn einen Augenblick, rümpfte ein wenig die Nase, bis die Spitze ab, brannete ein Streichholz an und entzündete die Zigarette. Aber schon nach drei Zügen legte er sie voller Verachtung in den Abendbecher. „Verzeihen Sie bitte“, entschuldigte sich der Gerichtsvollzieher ein wenig besagen, „ich habe sie selbst geschenkt bekommen.“ Der Orang Utan ging stillschweigend über die mißliche Angelegenheit hinweg.

Nach diesem kleinen Zwischenfall versuchten die Beamten, Anderson zum Einverständnis mit Napoleons Pfändung zu bewegen. „Nein“, erhielten sie trotz langer Bemühungen zur Antwort, „ich kann Ihnen in dieser Sache nicht behilflich sein. Wenn Sie meinen Partner als Pfand sicher stellen wollen, so müssen Sie selbst sehen, wie Sie das anfangen.“

Die Gerichtsvollzieher erkannten, daß alles weitere Neben umsonst war. „Kommen“, sagte der eine zum anderen, „wir laden den Affen in den Wagen.“ Im nächsten Augenblick schon bedauerte er beinahe, das unbeliebte Wort wieder ausgesprochen zu haben, denn Napoleon hob drohend die Brauen. „Ach was. Man an den Spieß!“ meinte der andere Beamte beruhigend. Dann packten beide den Orang Utan an den Armen und wollten ihn mit freundlicher Gewalt aus der Stube führen.

Einen Augenblick stiegen Napoleons Brauen erstaunt noch höher, dann kniff er sie eng zusammen, und plötzlich bildeten Gerichtsvollzieher und Orang Utan ein Bündel fliegender Arme, haltloser Füße und hoch klingender Köpfe. Herr Anderson sah

ruhig und zuversichtlich in seinem Stuhl. Nach wenigen Sekunden trat auch wirklich Stille ein, Napoleon entzündete seine geliebte Pfeife, und die Gerichtsvollzieher suchten ihre arg verstopften Knochen zusammen. Dann verschwanden sie hinkend mit dem Versprechen, „Mister Napoleon“ — sie hatten demnach schon etwas gelernt — später holen zu wollen.

Bisher ist es soweit nicht gekommen. Die Beamten zogen es vor, Anderson in Gemeinschaft mit dem Kraftwagenverkäufer zu verklagen. Napoleon aber wollte seinen Herrn nicht allein lassen und erschien zum Gallo der Zuschauer in höchst manierlichem Straßenganzug vor Gericht. Andersons Verteidigung sprach von dem Orang Utan nur als von „meinem Klienten“ oder von „Herrn Napoleon“, was die Gegner maßlos ärgerte. Aber letztere gewannen den Prozeß doch, weil der Richter die von Anderson angeführte Darwinische Theorie und die Ansicht nicht gelten lassen wollte, daß ein Orang Utan sich sehr gut menschlicher betragen könne als ein Mensch. „Das gibt es nicht“, meinte Seine Ehre, „Wenn wir Ihrer Lehre folgen und einen Affen für ein nicht pfändbares Wesen erklären wollten, so müßten wir alle Bierbänder in unseren Zoologischen Gärten in Freiheit setzen und zu amerikanischen Bürgern machen.“ — „... was gar nicht so verkehrt wäre“, ergänzte Mister Anderson gehässig und zog ärgerlich mit Napoleon ins nächste Wirtshaus.

Nun hat der Schausteller in seinem und seines Freundes Namen Einspruch gegen das Urteil erhoben. Außerdem ging ihm im Kopfe herum, was der Richter noch gesagt hatte: „Wenn der Affe tatsächlich Ihr Partner wäre, so müßten Sie ihm einen bestimmten Teil Ihres Gewinnes abtreten.“ Er dachte lange darüber nach. Dann vertraute er sich seinem Verteidiger an, und mit dessen Hilfe gründete er die Anderson und Napoleon G. m. b. H., an der er selbst mit 51, sein Partner mit 49 Prozent beteiligt sein sollte. Auf diesen Beweis der Partnerschaft gestützt, will Anderson den Kampf gegen die Gerichtsvollzieher und seinen Autolieferanten wieder aufnehmen. Leider aber ist es selbst in den Vereinigten Staaten sehr fraglich, ob das Gericht einen Orang Utan als rechtsfähige Person und Geschäftsteilhaber anerkennen wird.

Snowden, der Diplomat

Eine Zurechtweisung seiner Sekretärin

Philipp Snowden hat im Haag der Welt gezeigt, daß er ein ebenso zielbewußter wie geistreicher Diplomat ist. Er ist es aber nicht nur in den Fragen der hohen Politik, so lesen wir in der „Brit. Zig.“, sondern auch in seinen persönlichen Dingen. Da hat er beispielsweise eine Sekretärin, von der seine Freunde sagen, nur ihre Tüchtigkeit könne man mit ihrer Schönheit vergleichen. Eines Tages klingelt er nach der Sekretärin. Sie kommt herein. Nimmt gegenüber Platz, legt auf die übereinander geschlagenen Arme den Stenogrammblock. Und wartet mit gedüktem Bleistift auf das Diktat. Es entsteht eine Pause. Die Sekretärin kennt das. Ihr Chef pflegt vor der Arbeit genau zu überlegen. Wer beschreibt ihr Erstaunen, als Snowden nach einer Pause anfang: „Sagen Sie mal, Fräulein, Sie sind doch wirklich eine nette, hübsche Person, gebildet, klug, zuverlässig. Und Sie sehen doch gut aus. Sie müssen doch sehr viel Chancen bei allerlei Leuten haben.“ Er machte eine Pause. Die Sekretärin begann nervös zu werden. Während der langen Zusammenarbeit mit Mr. Snowden hatte sie ihn nur als den kühlen, wohlüberlegten, toignierten Gentleman kennen gelernt. Nie hatte er einen Versuch unternommen, die Beziehungen intim zu gestalten. Snowden bemerkte das Erröten der jungen Dame und lächelt: „Ich bin immer diplomatisch. Zunächst mußte ich Sie in angenehme Stimmung versetzen, bevor ich Ihnen sage, daß Sie in Zukunft etwas mehr Sorgfalt auf Ihre Rechtschreibung legen wollen.“

Ein seltener Falter

Ein Dichter ließ sein Glück entfliegen

Von einem Münchener Dichter, der aus weichem Herzen das Glück fortfliegen ließ, erzählt der „Niedbayer Anzeiger“. Auf seinen Wanderungen durch die Bergwälder entdeckte der Poet einen großen, eigenartigen Schmetterling. Es gelang ihm, ihn einzufangen, und er sah, daß es ein schwarzer Schwärzchen war. Da er dieses seltene Naturpiel, wie er meinte, für ein paar Mark nicht dem Tode preisgeben wollte, so schenkte er dem Schmetterling wieder die Freiheit. In München aber erfuhr er, daß es nur drei Exemplare dieser Art in Sammlungen gibt, und daß er für seinen Hund vierzigtausend Mark erhalten hätte. Der Dichter soll seine gute Tat tief bereut haben, schleunigst an den Ort zurückgekehrt sein, um den Falter doch noch zu fangen, und aus das vergeblich war, sich ein Wochenendhäuschen dort erbaut haben in der Hoffnung, daß ihm das gaulende Glück zum zweiten Mal begegnet.

Die Zeitung

Von Prof. Julius Ferdinand Wolff

Wißt ihr denn, wie man Zeitung macht? —
 Jede Nummer ist eine Schlacht!
 Auf hundert Kankeln, auf tausend Dröhnen
 Schwimmt es und schwirrt es mit Kriegsgeräten
 Heran, in funkelnden, flimmernden Massen
 Aus Heimatquartieren, von fremden Rassen.
 Selten nur klingt die Friedensschalmei,
 Doch müßt ihr sie hören durch Kriegsgeschrei
 Hindurch, im Schlammsgrund trüber Fluten
 Die Wahrheit erschließen mit Wänscheitruhen.
 Und bringt ihr die Wahrheit nicht ohne Gefahr
 Ans Licht — so ist sie schon nicht mehr wahr.
 Denn alles flieht, und das Gescheh't
 Von gestern zeigt dir heute nicht
 Die Welt. Veränderlich ist sie genau,
 Wie jede schöne, gefährliche Frau.
 Doch daß du sie liebst, ist dein Bescheid. —
 So geht es nicht nur in der Politik.
 Tausendfältig verhält sich das Leben,
 Du aber sollst das Wissen geben
 Und unbeeirrt von berausenden Dämpfen
 Es zwingen, dir die Maske zu lüften,
 Grünlich bleiben trotz rasender Eile,
 Sprachkünstler sein mit Stichel und Feile,
 Vom Wertlosen scheiden das Rechte, das Gute
 Und dennoch fertig sein auf die Minute. —
 Die Wirklichkeit blutet aus mancher Wunde,
 Finde Mittel, damit sie gesunde
 Aus wahren Wissen, aus echtem Erkennen,
 Sonst wird man mit Fug dich Quackalber nennen.
 Hänge dein Herz an Künstler und Kunst,
 Doch müßt ihr leben im trübsten Dunst
 Der Moben, die sich mit Nebelkappen
 Bewaffnen, die Laven, die leeren Altären.
 Scheinblüten, strahlen verlogenen Seng,
 An echten frisst die Raupe Tendens.
 Kunstwerken sollst du Mittler sein,
 Parabeln halten von Unkraut rein,
 Doch nicht mit dem roten Federhalter
 Sentenzen verteilen an Märchenfalter. —
 Entbedern gilt es in fernste Zonen
 Zu folgen, Dremächte zu entronnen,
 Doch, wo sie unerkannt noch leben,
 Genieringen auf die Throne zu heben
 Und tapfer bei ihnen auszuharren.
 Schilt dich die Menge auch ihren Narren.
 Und ist ihre Herrschaft dann anerkannt,
 Dann — wirst du dabei nicht weiter genannt.
 Dies alles im Unterbewußtsein fühlen,
 Für all dies ergötzen und niemals erschließen,
 Volkshistor sein und mehrten sein Wissen,
 Wie mit sich zufrieden und immer besissen,
 Rächte dir um die Ohren schlagen,
 Am Tage die Verantwortung tragen
 Für jedes Wort und für jede Zeile,
 Gefügt in brennender, jagender Eile,
 Hundert wählen aus tausend Sachen
 Am Augenblick — das ist Zeitung machen. —

So steht du im Feuer Tag und Nacht,
 Jede Nummer ist eine Schlacht!
 Und ist die Zeitung glücklich vollbracht,
 Und bröhnend durch die Maschins gerannt,
 Dann ländet dir jeder Dilettant:
 „Du hast deine Sache falsch gemacht.“
 Der Politiker, dem du die Wahrheit gesagt,
 Stets deinen schlimmen Charakter beklagt.
 Und steht seine Sache krumm und schief,
 Beargwöhnt er einfach dein Motiv.
 Die edle Gesinnung — bei Licht betrachtet —
 Hat stets die Gegenpartei gepachtet.
 Was deine Zeitung aus fernem Weiten
 Herbeigekämpft, darf nimmer gelten,
 Den Nachbar im Schlaf stört der neue Ton:
 Dies nennt man verächtlich Sensation.
 Ist eine Romäne noch so verrückt,
 So wird der Kritiker doch verrückt.
 Und hat ein hohes B nicht gesehen —
 Dir wird es der Sänger nie vergessen.

Was tust? Es geht dir nichts verloren,
 Bist Journalist du und echtgeboren,
 Von deinem Leben und deiner Kraft —
 Journalismus ist Leidenschaft!
 Laß Dilettanten und Handwerker lachen,
 Nur Künstler können Zeitung machen!
 Nur die von Geblüt, die mit vollen Händen
 Tag für Tag sich selber verschwenden
 Ohne Ruh, ohne Dank, in Glüd und in Pein —
 Ich möcht in der Welt nichts andres sein!

Wichtige Sportnachrichten

Erzgebirgs-Turngau, Schwimmen, D.S.

Am kommenden Sonntag, dem 15. September 1929 findet im städtischen Freibad an der Patentrampe zu Aue vormittags um 9 Uhr Prüfung für Gruppe I des Turn- und Sportabzeichens, ebenso die Abnahme der Prüfungen für die D.R.G. (Grund- oder Prüfungsschein) durch den Unterzeichneten statt. Es ist in diesem Jahre die letzte Gelegenheit, sich diesen Prüfungen zu unterziehen. Urkundenhefte sind mitzubringen.
 Oswald Hänel, 1. Gauschwimmwart.

Kundfunk-Programm für Sonnabend, 14. Sept.

- Königsauerhausen (Welle 1635)
- 12.00 Künstlerische Darbietungen für die Schule. Ricarda Fuch
 - 14.00 Von Berlin: Schallplatten-Konzert
 - 14.30 Kinderstunde. Poststunde. Herr und Frau Tächtig stellen sich vor (Reg. Ursula Scherz)
 - 15.00 Prof. Dr. Lampe: Aus dem Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht. Aus der pädagogischen Zeitschriftenliteratur
 - 15.45 Frauenstunde. Trude Herrmann: Die Frau in der Filmindustrie (II)
 - 16.00 Dr. F. Böttcher: Die Neugestaltung des Privatmusikunterrichts

- 16.30 Fräulein. Die Reichsbahnbeamten unter den Damesgänschen
- 17.00 Von Hamburg: Nachmittagskonzert
- 18.00 Emil Lind: Liebesmord und Schachspielverloren
- 18.30 Lektor Claude Brander, Vortrag von Eferum: Französisch für Anfänger
- 18.35 Landeshausmann Dr. Juchner: Das geistige und pädagogische Leben Deutschlands: Mitteldeutschland
- 20.00 Sende-Spiele: „Der Vogelkämpfer“, Operette in drei Teilen von R. West und A. Sell, Musik von Carl Heller

Anschließend Berlin-Langmuß

Leipzig (Welle 850)

- 10.00 Wirtschaftsnachrichten
- 10.06 Wetter, Verkehrsamt
- 10.20 Tagesprogramm, Nachrichten
- 11.00 Kunstwerdenachrichten
- 11.45 Wetter, Wasserstand
- 12.00 Homocord-Platten: Kammermusik
- 13.00 Orchestral-Platten
- 14.30 Poststunde für die Jugend (Sprechera Susanne Bach)
- 16.00 Amtsgerichtsrat Dr. Edmund Reinhardt, Vortrag: Das Gesetz über den Vergleich zur Abwendung des Konkurses (II)
- 16.30 Schall und Saure. Leipziger Sinfonie-Orchester. Dirigent: Rettich
- 18.00 Kunstwerdenachrichten
- 19.00 Oberpostinspektor W. Grunke Berlin: Die internationale Regelung der Ferntelefonie
- 19.30 Prof. Dr. Paul Schütz-Staumburg, Soledad: Das Lied des Dauens
- 20.00 Kunstwerdenachrichten. Regie: Hans Peter Schmiedel

Nach den Abend. bis 00.30: Von Berlin: Langmuß.

5. Klasse 195. Landeslotterie

10. Tag

- 40 000 M auf Nr. 133248;
- 10 000 M auf Nr. 39603;
- 5000 M auf Nr. 2956 51619;
- 3000 M auf Nr. 938 15502 21144- 31793 40025 41765
- 43014 47161 52527 55704 63569 93548 125539 138054;
- 2000 M auf Nr. 11717 24546 36161 36239 41701 43647
- 43681 46440 56862 71915 78219 79248 93812 98392 103521
- 113801 131363 140826 149713;
- 1000 M auf Nr. 2260 3747 11068 14246 17251 19118
- 21882 22342 22591 26158 26279 27849 29635 29688 39207
- 44768 51524 51724 55790 60940 63506 74154 72890 73508
- 82573 83222 85904 86851 93263 102023 112196 115041
- 119844 129087 134794 135140 136958 137008 140347 141085
- 145610 146204;
- 500 M auf Nr. 5188 7821 10527 12311 13945 20309 23858
- 26490 29435 30972 35789 38085 39931 42089 42767 52471
- 53098 53267 57092 58321 58926 63476 63566 64737 65075
- 70064 70859 75936 79338 90151 96905 100311 105385 108656
- 112764 113373 114118 116074 121474 122987 130857 131011
- 131120 135226 136207 138056 140176 144640 145265.

(Ohne Gewähr.)



Öffnen Sie, bitte,

eine Schachtel „Kosmos-Kairo“
 Ihr prüfendes Auge sieht auf den ersten Blick, wie untadelhaft sauber, wie gleichmäßig und sorgfältig „Kosmos-Kairo“ gearbeitet ist. Nur durch eifrige

0025 41765
38054;
1701 43547
392 103521
7251 19118
9988 39207
2890 73508
96 115041
347 141085
0309 23858
2787 52471
4737 65078
385 108656
857 131011
5265.

Das Leben im Bild

Nr. 37

Illustrierte Beilage zum

1929

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

te,
-Kairo"
aufder
adelhaf
sig und
ro".ge
eifrige



Heimatfest im Oberbruch

Das Dorf Plattow im Oberbruch, westlich von Rüstzin, feierte sein 700jähriges Bestehen. Ein Festzug brachte die bedeutsamsten geschichtlichen Ereignisse zur Darstellung, so auch einen Besuch Friedrichs des Großen, dem das Obergebiet durch Trockenlegung der Sümpfe und Unterstützung der Ansiedler besonders viel verdankt

S. B. D.

Tagesneuigkeiten



Zur Weltfahrt des „Grafen Zeppelin“ wurden vom Reich und von Preußen Gedenkmünzen geprägt. Im Gegensatz zu der des Reiches trägt die preussische neben den Bildnissen von Graf Zeppelin und Dr. Eckener auch das des Konstrukteurs Dr. Dürr S.B.D.

Bild rechts: Zurück zu den Anfängen des Fliegens. Auf dem Flugplatz Tempelhof ließ man eine Montgolfiere aufsteigen. Diese nach ihrem Erfinder benannte Ballonart wird mit Heißluft gefüllt und dadurch zum Steigen gebracht. Im Jahre 1782 machte man die ersten Versuche mit ihr. — Aus dem infolge der Abkühlung in sich zusammenfallenden Ballon ließ sich bei der jetzigen Vorführung ein Fallschirmspringer herab Sennede



Von der Herbstmesse in Graz, die weit im Süden deutschen Volkstums, im österreichischen Steiermark, für deutsche Arbeit und Wirtschaft und deutsche Kulturgüter wirbt. Die diesmalige Veranstaltung stand unter dem Zeichen „Gesundheitspflege für Mensch und Haustier“. — Der österreichische Bundespräsident wird bei seiner Ankunft zur Eröffnungsfester begrüßt Feuchtinger, Graz



Der Mensch baut auf — Naturgewalt reißt nieder

Bild oben: Die Morgensonne beleuchtet die rauchenden Trümmer in Teuschnitz, Oberfranken, wo in einer Nacht 59 Wohnhäuser, 37 Scheunen und 15 Schuppen von einem Riesenerdbeben eingeschert wurden. 72 Familien wurden obdachlos und verloren zum Teil ihre gesamte Habe Grimm, Nürnberg

← Bild links: Das größte Kraftwerk Europas wurde in der Nähe von Bozen eröffnet. Die ersten Entwürfe dazu stammen noch von österreichischen Ingenieuren aus der Zeit vor dem Kriege. Unter italienischer Herrschaft wurde es jetzt fertiggestellt. Das Werk Ardaun benützt die Wasserkraft der Elsa und besitzt eine Maschinenleistung von 270 000 PS mit einer Jahresproduktion von 300 Millionen Kilowatt Wischmann, München

Lord G...
Minister...
englischen...
Familie...
Freuden...
hier aus...
hafen, u...
Rückkehr...
grüßen. G...
neben ih...
Gartn, f...
seine Tod...

„Sch...
Strahlen...
eine Erin...
Großen R...
Sie lebte...
wieder au...
Wiederkehr...
durch den...
aufgeführt

Altst...
an der T...
tember 1929...
herr ist noch...
Zeitung und...
um die Pa...

Der intern...
legendsten...
Tänemark...
Dr. Deifma...

Rechts im Oval: →

Lloyd Georg, der frühere englische Ministerpräsident und Führer der englischen Liberalen, **weilt mit seiner Familie in der Schwarzwaldstadt Freudenstadt zur Erholung.** Von hier aus besuchte er auch Friedrichshafen, um den Zeppelin bei seiner Rückkehr von der Weltreise zu begrüßen. Ganz links Lloyd Georg selbst, neben ihm sein Sohn, dann seine Gattin, seine Schwiegertochter und seine Tochter
Kempfle

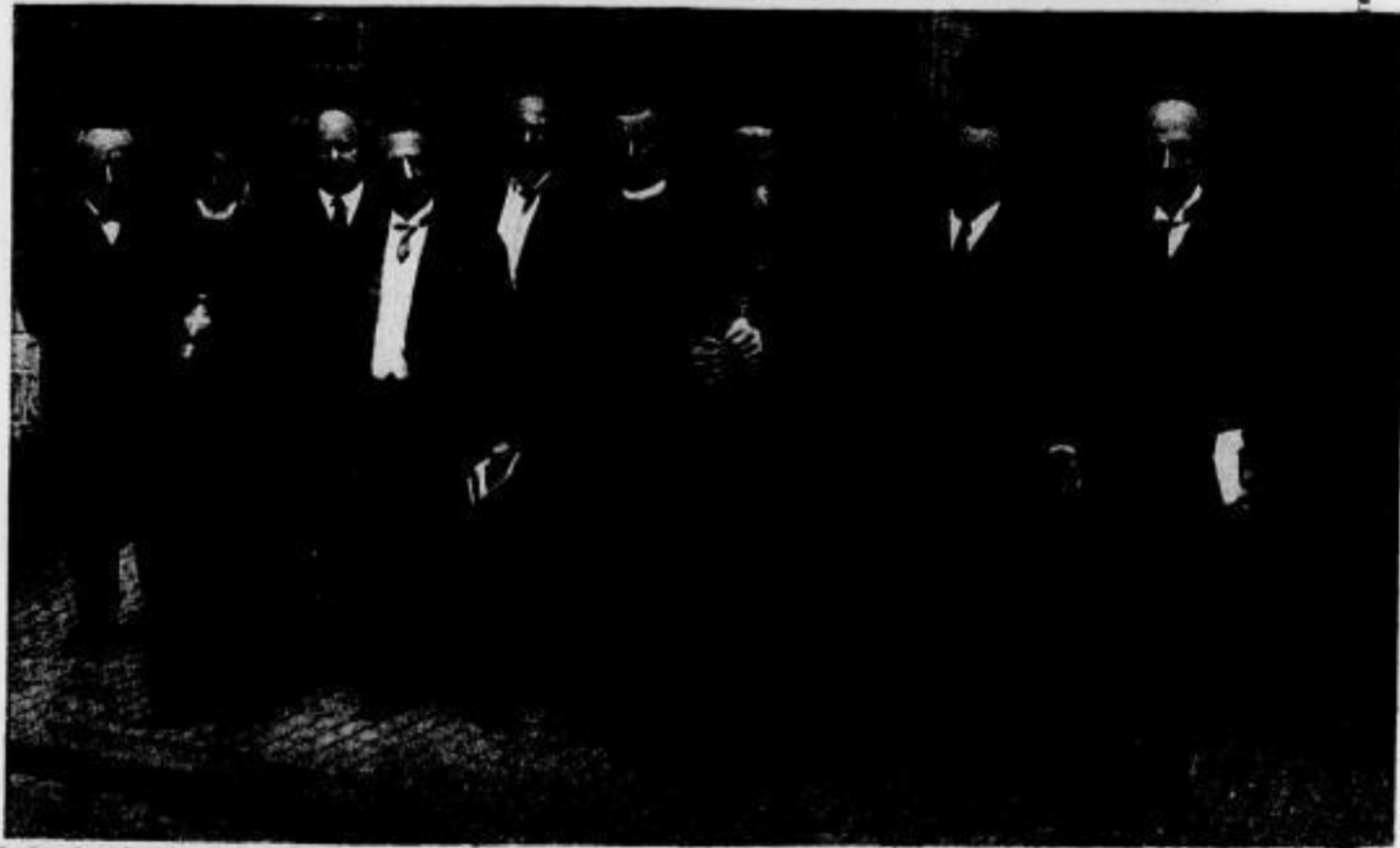


Bild unten:

„**Schwedenschlacht**“ in den **Sträßen von Rügen an der Elbe**, eine Erinnerung an die Zeit des Großen Kurfürsten von Brandenburg. Sie lebte in den historischen Spielen wieder auf, die zur tausendjährigen Wiederkehr der Eroberung dieser Stadt durch den deutschen König Heinrich I. aufgeführt wurden
S. B. D.



Altfürer Friedrich Werner in Treptow an der **Tollense** vollendet am 17. September 1929 sein 98. Lebensjahr. Der alte Herr ist noch sehr rüstig, liest täglich seine Zeitung und kümmert sich auch gern noch um die Landwirtschaft seines Sohnes



Der internationale Weltkirchenkongress fand diesmal in **Deutschland**, und zwar in **Eisenach** statt. An ihm nahmen die hervorragendsten Kirchenführer des Protestantismus, der anglikanischen und der griechisch-orthodoxen Kirche teil. Von links nach rechts: **Bischof Amundsen-Dänemark**, **Erzbischof Germanos-Phatira (Kleinasien)**, **Dr. Atkinson-New York**, **Dr. Kapler**, der **Präsident des dt.-ev. Kirchenausschusses**, **Dr. Dehmann-Berlin**, **Bischof Raffay-Ungarn**, **Erzbischof Jrenäus-Jugoslawien**, **Dr. Keller-Schweiz**, **Dr. Gounell-Frankreich**
D. P. P. 2.

st nieder
beleuchtet
Tenschütz,
59 Wohn-
gruppen von
wurden.
nd verloren
mm, Nürnberg
Kraftwerk
von Bogen
zu stammen
ren aus der
ischer Herr-
Das Wert
r Elfa und
270 000 PS
0 Millionen
ann, München

Hopfenernte

In vielen Teilen Süddeutschlands setzt im Anfang September die Hopfenernte ein. Weite Gebiete Bayerns, um Landshut und um Spalt zumal, Württembergs, in der Gegend um Tübingen und nördlich des Bodensees, und das jetzt nicht mehr deutschen Elsas sind mit Hopfengärten bedeckt. Da die Ernte des Hopfens wegen seiner Empfindlichkeit und starken Abhängigkeit von der Witterung sehr unsicher ist, widmen sich nur wenige Landwirte ausschließlich der Hopfenbepflanzung. Dafür gibt es kaum einen Handwerker oder Geschäftsmann in Hopfengebieten, der die Kultur dieser zur Biergewinnung so wichtigen Pflanze



Bild links:
Eine mit Hopfengärten eingerahmte Landstraße in der bei Landshut gelegenen Hollertau, neben dem Gebiet um Spalt die ertragreichste bayerische Hopfengegend



Im Oval:
Fränkischer Bauer beim abendlichen Hopfenpflücken im Haus



Jugendlicher Hopfenzupfer während der Erntearbeit im Hopfengarten



nicht als Nebenerwerb betriebe. Zur Ernte werden dann plötzlich viele Hände nötig. Da sammelt sich vieles, was regelmäßige Arbeit scheut, und nur den guten Verdienst für kurze Zeit mitnimmt. Aber frühlich geht es zu, und meist schließt sogar ein Fest die Arbeitstage ab.

Photos Kester & Co.

Bild links:
Der gepflückte Hopfen wird von den im Alford arbeitenden Hilfskräften zum Abmessen in die „Messe“, ein Maßgefäß, gefüllt

Bild r
Auch das,
alltäglich
steht un
aus unte
größer
Wer erken
schön ne
aufgerei
mit Abfä
lichen Bli
offene B
schachtel?

Ernte

Süddeutschlands
September die
Gebiete Bayern
und um Spalt
in der Gegend
lich des Bodens
mehr deutschen
gärten bedeckt.
Hopfens wegen
und starken Ab-
Bitterung sehr
sch nur wenige
der Hopfen-
es kaum einen
Häufelmann in
kultur dieser zur
ichtigen Pflanze

ärten ein-
e in der bei
Mertau, neben
st die ertrag-
opfengegend

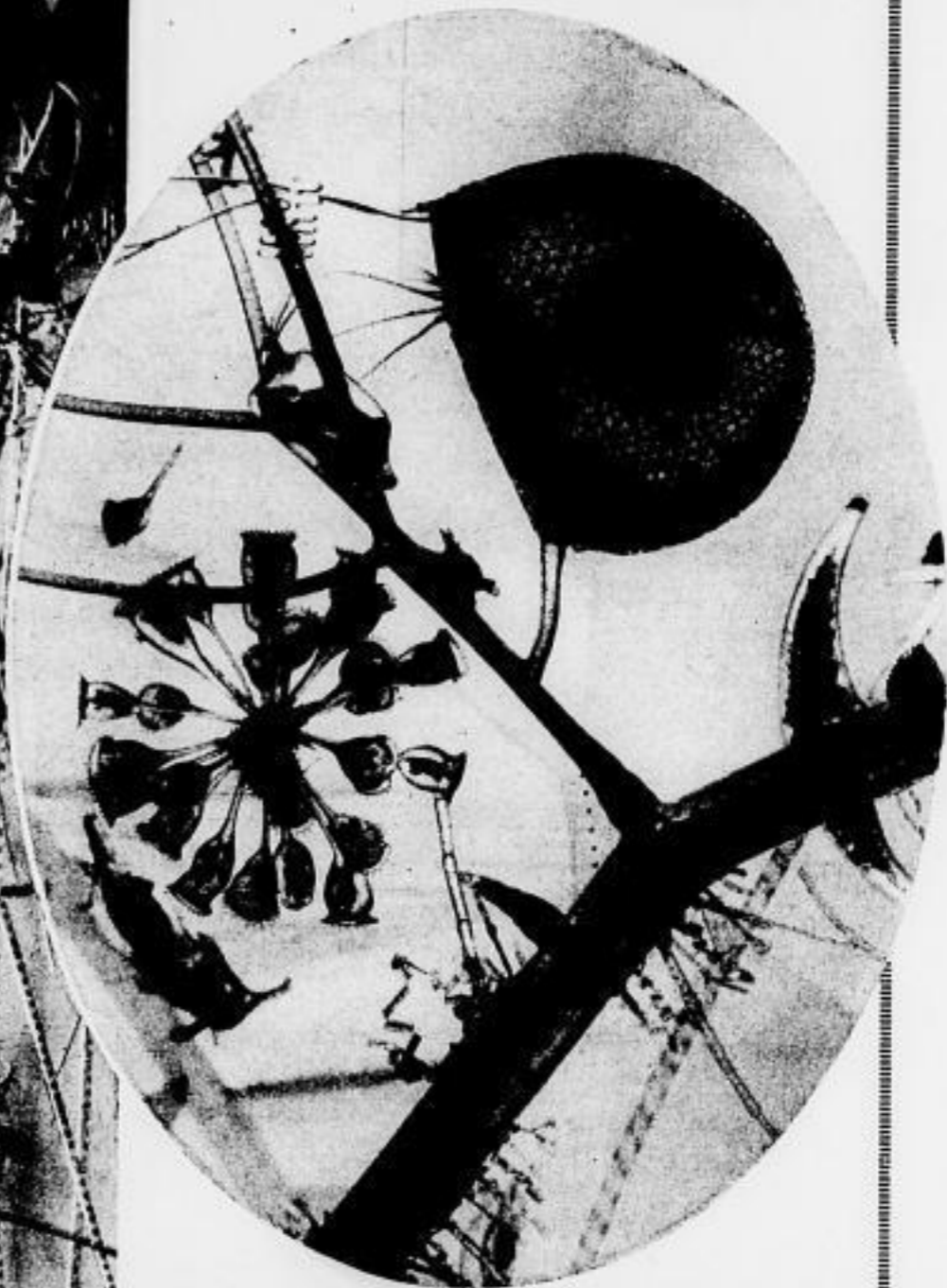
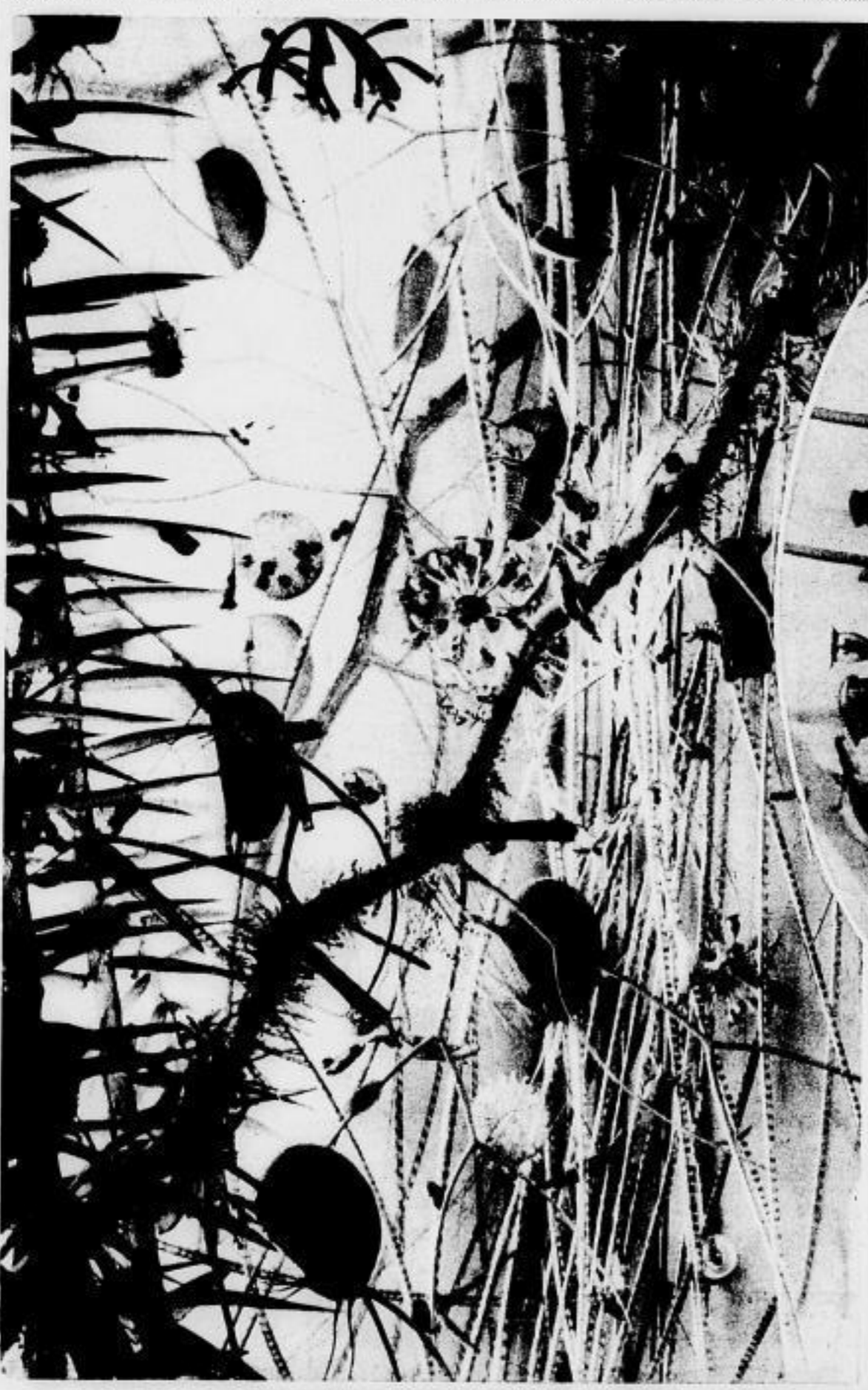
Hopfengarten

Nebenerwerb
Zur Ernte
dann pflücht
de nötig. Da
sch vieles, was
Arbeits
und nur den
Berdienst für
it mitnimmt.
Blich geht es
meist schlech-
t. Fest die Ar-
ab.

Kreiser & Co.

links:
gepflüchte
wird von
Hilford ar-
den Hilfs-
zum Ab-
n in die
ein Maß-
gefüllt

Unter der Lupe



Ein Tropfen Wasser — eine Klein-Welt voller Leben! Die Bilder oben und links geben wieder, wie ein Tropfen trübem Wasser aus einem verschleimten Teich unter dem Mikroskop ausbleht. Zwischen Pflanzengebilden, Algen aller Art, schwimmen Protoplasma-Lämpchen, tummeln sich kleinste tierische Lebewesen, auch Schwimmlarven, Milkenlarven, Glöckchen- und Nadeltierchen strecken ihre Saugnapfe aus, um noch kleineres Getier einzufangen. Oben angelte eine fleischfressende Pflanze in ihrer Fangblase mit Hilfe ihrer feinen Härchen Beute, daneben stehen Glöckchen- und Wappentierchen mit ihren fleischförmigen Trichtern
Prese-Photo

Bild rechts: —>
Auch das, womit wir
alltäglich umgehen,
steht ungewöhnlich
aus unterm Ver-
größerungsglas.
Wer erkennt in den so
schön nebeneinander
aufgereihten „Säcken
mit Abfällen“ den seit-
lichen Blick auf eine
offene Zigaretten-
schachtel? E.S.D.





Grimassen des Alltags



Der infame Schlipf will mal wieder nicht!

Bild unten: „Karpfenschnute“ — weil die Suppe heiß ist
Dresse-Photo

Gegen die Sonne

Weißt Du, lieber Leser, was Du manchmal für Gesichtser schneidest? Was Du fühlst und denkst, Deine Mienen verraten es. Auch die kleinen Unbequemlichkeiten und Widerwärtigkeiten des Alltags, die plötzlichen Störungen Deiner Gemütsruhe, alles zeichnet sich in Deinen Gesichtszügen ab. Gut, daß Du Dich nicht immer selbst im Spiegel siehst!



Rechts im Kreis:
Ein erster Versuch;
ob es auch gut geht?



Silberrätsel

Aus den Silben: bat—bro—de—del—det—dog—e—en—et—ge—ger—hi—i—il—le—fel—le—ling—lu—nor—nüs—o—pard—pe—ra—re—ris—schil—ser—ste—te—te—tis—u—un—vi— sind 18 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, von oben nach unten gelesen, einen Spruch ergeben; „sch“ gilt als ein Buchstabe und „i“ auch als „1“.

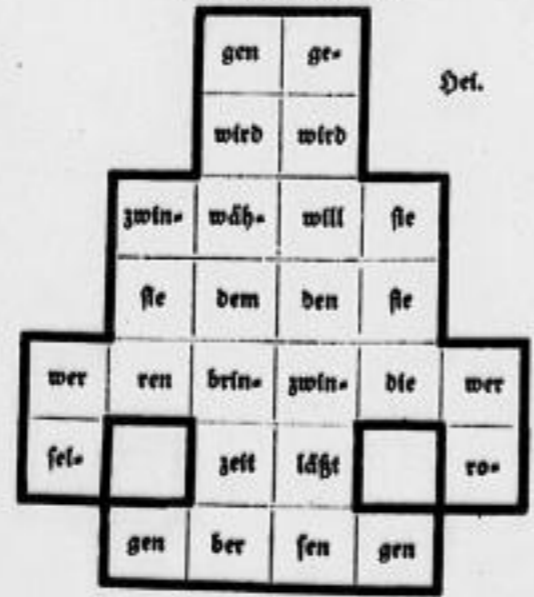
Bedeutung der Wörter: 1. Hundart, 2. Blume, 3. Göttin der Zwieltucht, 4. Getreideart, 5. Kindes- und, 6. Stadt in Indien, 7. Kröte, 8. Löwen-

panther, 9. Erörterung, 10. Pelztier, 11. Mund- tuch, 12. Stimmlage, 13. männlicher Vorname, 14. Fluß in Spanien, 15. Stadt in Estland, 16. englische Münze, 17. Vergrößerungsglas, 18. Planet. **Rö.**

Umkehr-Rätsel

Ein weibliches Wesen — Von vorne gelesen! Ein himmlischer Gruß — Beginnt du am Schluß. **Pro.**

Rösselsprung



Frischen im Zoo

(Begeistert) „So einen langen Hals wie die Giraffe, die das Obst von den Bäumen fressen kann, möchte ich auch haben! — (seufzend) wenn das Waschen nicht wär!“ **Bo.**

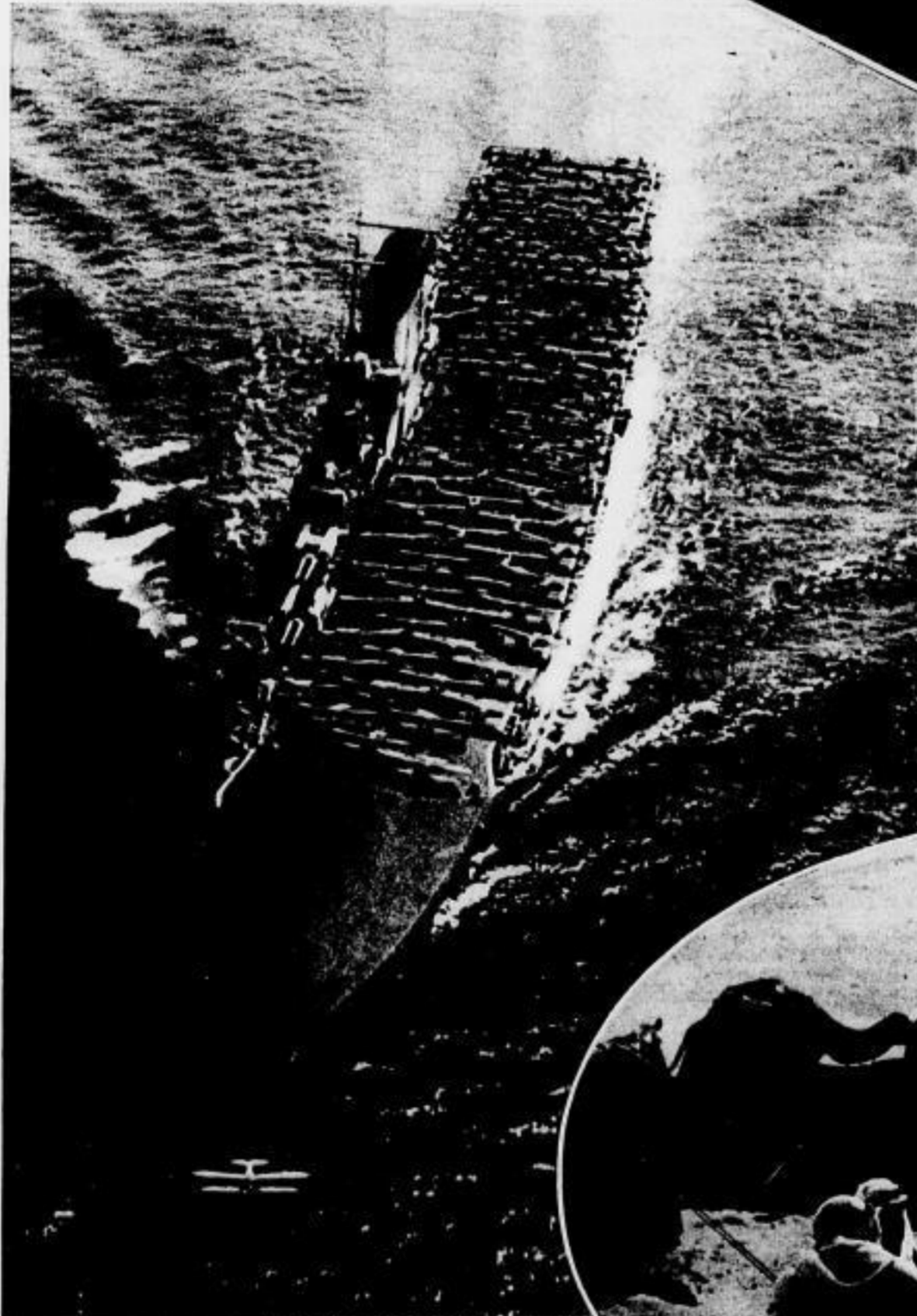
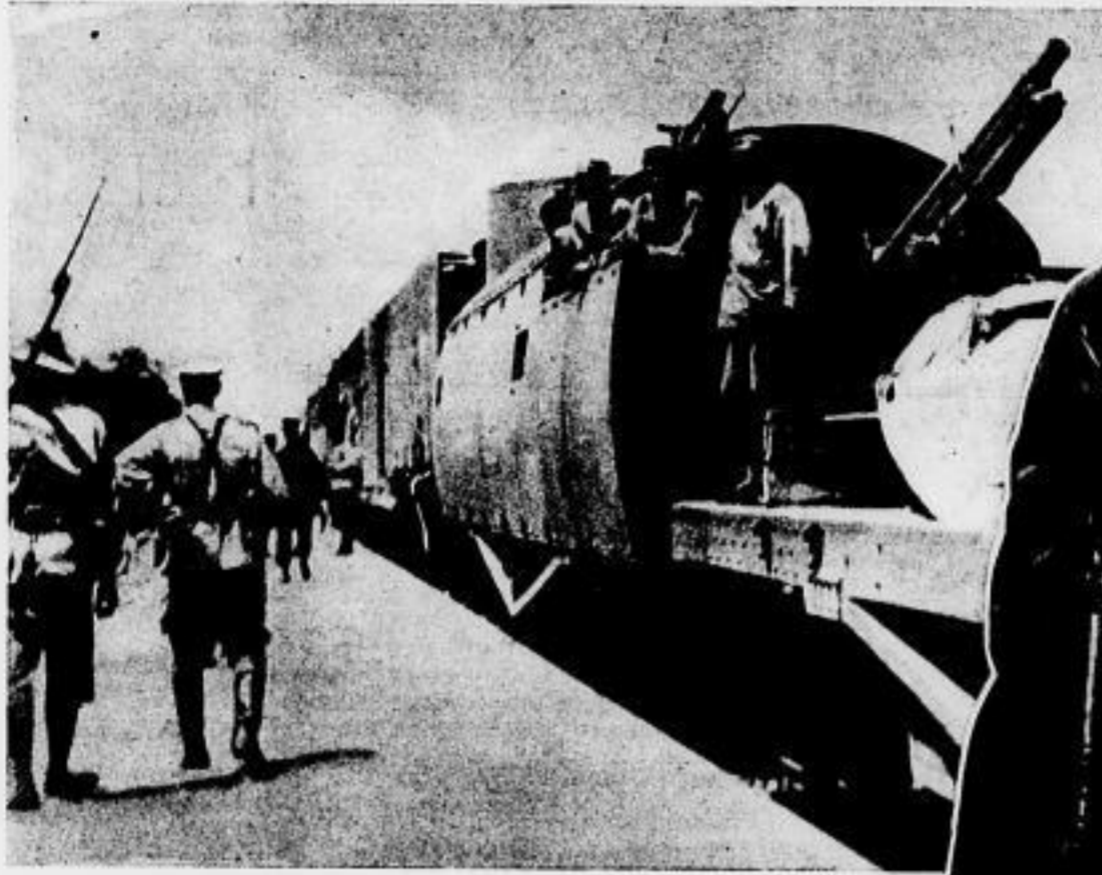
Auflösungen aus voriger Nummer:

Silberrätsel: 1. Joghurt, 2. Esperanto, 3. Mausoleum, 4. Elle, 5. Dandschuh, 6. Redakteur, 7. Freiligrath, 8. Riga, 9. Gros, 10. Universtätt, 11. David, 12. Emu, 13. Uranus, 14. Nurni, 15. Dohle, 16. Lotus, 17. Ironie, 18. Erpel, 19. Bischofsstab, 20. Davos, 21. Unstrut, 22. Gummi, 23. Imperfektum, 24. Biograph, 25. Serviette, 26. Tenor, 27. Dissonanz, 28. Esche, 29. Salon: „Je mehr Freude und Lieb du gibst, desto mehr hast du sie selbst im Herzen.“

„Die Liebe hat kein Maß der Zeit; sie leimt und blüht und reift in einer schönen Stunde.“
Theodor Körner



Wie es aussieht, wenn ein Akrobat nach- wandelt Sonderzeichnung von Sperling, Danzig



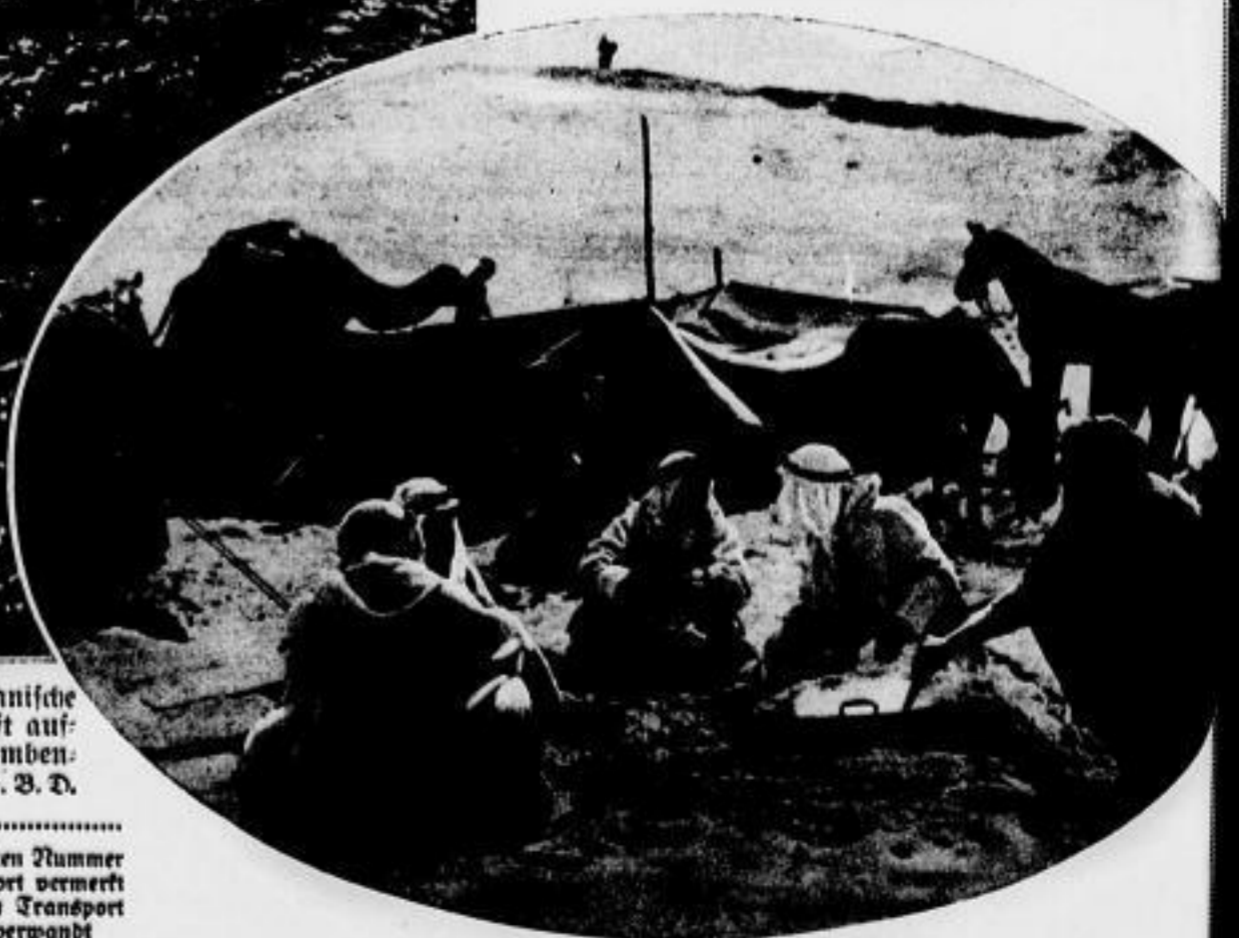
Kriegerisches aus Ost und West

Wenn die um die ostchinesische Bahn entstandenen russisch-chinesischen Verwicklungen nicht zu ernsthaften, kriegerischen Handlungen führen, so ist das wirklich kein Verdienst des Völkerbundes. Beide Länder, so energisch sie auch auftreten, haben in Wirklichkeit gar kein Interesse an einem ernsthaften Kampf. Keiner kann nach Lage der Verhältnisse erwarten, bei einem Krieg wirklich den Gegner niederzuzwingen. So begnügt man sich mit allerlei kriegerischen Geizen und versucht den Streit mit friedlichen Mitteln beizulegen.

Bild oben links: Ein Panzerzug auf chinesischer Seite in der Nähe der sibirischen Grenze

Bild oben: Führertypen auf chinesisch-mandschurischer Seite Photos: E. B. D.

Bild unten: Die zwischen Arabern und Juden in Jerusalem ausgebrochenen Unruhen haben auch auf andere Orte Palästinas übergreifen. Die arabischen Stämme im Lande betrachten die eingewanderten Zionisten als lästige Eindringlinge. Araber am Lagerfeuer Senned



Ein gefährliches Wespennekt ist das bekannte amerikanische Flugzeugmutter Schiff „Saratoga“. Dies aus der Luft aufgenommenene Bild zeigt, daß rund 80 Kampf- und Bombenflugzeuge auf ihm Platz finden können E. B. D.

Der jüngste deutsche Lustriese „Do X“, von dem wir in der vorigen Nummer eine interessante Aufnahme brachten, ist übrigens nicht, wie dort vermehrt wurde, ein Landflugzeug, sondern ein Wasserflugzeug. Für den Transport aus der Halle zum Wasser wird ein besonderes Rollgerüst verwendet

vorher
dingu
Rheinlan
die Rech
men und
bracht we
und taf
3. Ausg
nen durc
gung dur
rantiert

Anfo
dungen,
mung gel
politische
angebliche
Die
Saager
über die
deutsch-fr
Wortlaut
nächsten
Die
die eigent
blick auf
Räumung
Darauf f
nen, die
sind und
titel 42 u

Dies
sagungs
des Rhe
Anlagen
einer fr
vorzeitige
nähere G
Grenzlinie
wählt we
wandt wu
soll ihre
Zone be

§ 2
verkehr d
mung ber
Rheinlan
und zu be
glieder die

§ 3
notwendig
schließen,
mäßige U
Personals
gewährleist

In §
meidung v
guten Be
föhranten.

Nach
Regierung
besetzten
die mit be

Nach
deutschen
sagungsger

Der
Siernach
der Ausg
1. Septem
60 Millio
Regierung
britannien
samtbetrag

Die
gegenseitig
landabkom
sind und
Förderung
Rheinland
beiden Sei